

Qualitätsentwicklung durch Berichtswesen

Profil für den Landkreis Bad Dürkheim

Daten zur Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung und ausgewählter sozio- und infrastruktureller Einflussfaktoren für das Jahr 2005

Sonja Darius, Heinz Müller, Ursula Teupe

Mainz, August 2006

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.
Kaiserstraße 31
55116 Mainz
www.ism-mainz.de
06131/24041-0

Gliederung

0. Vorbemerkung.....	4
Das Projekt „Qualitätsentwicklung durch Berichtswesen – Teil 2“	4
Zur Datengrundlage und zum methodischen Vorgehen	5
1. Zentrale Kernbefunde für die Jugendämter in Rheinland-Pfalz.....	7
1.1 Ausgewählte bedarfsbeeinflussende Faktoren im Jahr 2005	7
1.2 Entwicklung der Nachfrage nach Hilfen zur Erziehung von 2002 bis 2005.....	9
2. Profil für den Landkreis Bad Dürkheim.....	11
2.1 Soziostrukturelle Belastungsfaktoren.....	11
2.2 Demographische Daten – Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprognose.....	17
2.3 Ausbau von Angeboten im Bereich der Kindertagesstätten/Tagespflege und Ganztagsschulen.....	23
2.4 Hilfen zur Erziehung und Hilfen gem. § 35a	27
2.4.1 Relative Inanspruchnahme (Eckwert) und Stellenwert (Anteile) der Hilfen zur Erziehung sowie der Hilfen gem. § 35a, Pro-Kopf-Bruttoausgaben	27
2.4.2 Geschlecht der AdressatInnen erzieherischer Hilfen	40
2.5 Inobhutnahmen und Sorgerechtsentzüge.....	41
2.6 Personalausstattung und Fallbelastung in den Sozialen Diensten	43
2.7 Gruppenbildung der Jugendämter nach dem Standardpunktzahl-verfahren ...	47
3. Zusammenfassung.....	49
4. Tabellarische Übersicht über die Datengrundlage des jeweiligen Jugendamtsbezirks – Absolute Fallzahlen, Bruttoausgaben und Fachkräfte in den Sozialen Diensten im Jahr 2005	51
5. Literaturverzeichnis	52

0. Vorbemerkung

Das Projekt „Qualitätsentwicklung durch Berichtswesen – Teil 2“

Im April 2005 startete die Fortsetzung des Projekts „Qualitätsentwicklung durch Berichtswesen“ in Rheinland-Pfalz - ein von 40 rheinland-pfälzischen Jugendämtern und dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit gemeinsam getragenes und finanziertes Projekt.¹ Ein zentraler Bestandteil dieses Projektes ist es, das in der ersten Projektphase entwickelte Datenkonzept inhaltlich kontinuierlich weiterzuentwickeln, aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen anzupassen und auf dieser Grundlage jährlich die entsprechenden Daten zu erheben, auszuwerten und aufzubereiten. Die so gewonnenen Informationen werden den Jugendämtern in Form jährlicher Datenprofile zur Verfügung gestellt, damit diese die kommunalen Entwicklungen vor Ort mit Entwicklungen auf Landesebene vergleichen und aus diesem Vergleich Fragen hinsichtlich der Planung und Steuerung erzieherischer Hilfen und angrenzender Leistungsbereiche generieren und bearbeiten können. Insofern möchte das vorliegende Profil Anregungen zur Reflexion und Weiterentwicklung der Erziehungshilfegewährungspraxis vor Ort liefern.

Bei dem Projektansatz handelt es sich um eine integrierte Berichterstattung (vgl. MASFG 2005, S. 12), die über eine Beschreibung des Leistungsbereichs der Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35,41 SGB VIII) hinausreicht. Es soll auch der Frage nachgegangen werden, ob und welche Einflussfaktoren sich auf die Hilfenachfrage und die Hilfegewährungspraxis der Jugendämter zeigen, um daraus vor Ort die entsprechenden fachpolitischen und fachplanerischen Konsequenzen ziehen zu können. Aus diesem Grund werden im Rahmen des Projekts weitere Daten zu ausgewählten Einflussfaktoren auf die Nachfrage nach Hilfen zur Erziehung erhoben:

- zu soziostrukturellen Rahmenbedingungen,
- zur demographischen Entwicklung,
- zu ausgewählten Regelangeboten der Kinder- und Jugendhilfe und
- zu Organisation und Personal der Sozialen Dienste im Jugendamt.
-

Erst in einer Gesamtschau auf das komplexe Bedingungsgefüge, das Einfluss auf die Nachfrage nach Hilfen zur Erziehung hat, lassen sich interkommunale Disparitäten erklärbar machen und gezielt Entwicklungsperspektiven aufzeigen.

Zu beachten ist, dass die dargestellten Daten zu Fallzahlen, Kosten, Stellenwert der Hilfen und Kapazitäten der Angebote (z.B. Krippe, Hort) keine Rückschlüsse auf die Qualität der Angebote zulassen. Somit kann im Rahmen des Profils nur die Quantität der Infrastruk-

¹ In Rheinland-Pfalz existieren insgesamt 41 Jugendämter. Alle 41 Jugendämter haben sich an der Datenerhebung im Jahr 2005 beteiligt, so dass die in diesem Profil vorgestellten Daten und Befunde auf einer rheinland-pfälzischen Vollerhebung beruhen. Gleichzeitig hat sich ein Jugendamt nicht an der Finanzierung des Projekts beteiligt.

tur, nicht aber deren Qualität abgebildet werden. Dieser Schritt ist ein zentraler Bestandteil von Qualitätsentwicklung und Kinder- und Jugendhilfeplanung, der aber nur auf kommunaler Ebene geleistet werden kann. Auch sind die dargestellten Daten der Jugendämter (vor allem die Tabelle der Standardpunktwerte der Jugendämter im Vergleich in Kap. 2.7) nicht geeignet, um sie unter Wettbewerbsgesichtspunkten zwischen den Jugendämtern zu betrachten, da die Daten keine Aussagen bezüglich „guter“ oder „schlechter“ Jugendamtsarbeit zulassen. So können z.B. ein vergleichsweise hoher Anteil stationärer Hilfen oder vergleichsweise niedrige Pro-Kopf-Ausgaben für erzieherische Hilfen nicht auf der Grundlage eines einfachen Indikatorenmodells als „gut“ oder „schlecht“ bewertet werden. Die Daten der einzelnen Ämter müssen jeweils im Gesamtzusammenhang mit allen genannten Einflussfaktoren und den Rahmenbedingungen vor Ort gesehen werden. Erst dann lassen sich die Möglichkeiten und Grenzen von Planung, Steuerung und Controlling klar benennen und für eine gezielte Praxisentwicklung nutzen.

Zur Datengrundlage und zum methodischen Vorgehen

Der Großteil der in diesem Profil zusammengestellten Daten stammt aus einer **eigenen Erhebung in den rheinland-pfälzischen Jugendämtern** und bezieht sich auf das Jahr 2005. Im Rahmen dieser jährlich durchzuführenden Befragung werden Angaben zur Organisation und personellen Ausstattung in den Sozialen Diensten der Jugendämter sowie zur Zusammenarbeit mit freien Trägern im Bereich der erzieherischen Hilfen, zur personellen Ausstattung sowie zu Platzkapazitäten in den Bereichen Jugendarbeit und Kindertagesstätten, zu Fallzahlen erzieherischer Hilfen bzw. der Paragraphen 35a, 19, 41, 42 und 43 und zu Sorgerechtsentzügen sowie zu den Bruttoausgaben der Jugendämter erhoben. Erstmals wurde für das Jahr 2005 außerdem eine **Befragung aller rheinland-pfälzischen Erziehungs- sowie Ehe-, Lebens- und Familienberatungsstellen** durchgeführt, um Aussagen über die Gewährung von Hilfen gem. der Paragraphen 16, 17, 18 und 28 im interkommunalen Vergleich treffen zu können. Zudem wurde – ebenfalls erstmals für das Jahr 2005 - auf die Statistik der Ganztagschulplätze des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend zurückgegriffen.

Darüber hinaus werden ausgewählte soziostrukturelle Merkmale, die Einfluss auf die Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen ausüben, in diesem Profil abgebildet. Diese Daten wurden seitens des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, seitens der Bundesagentur für Arbeit sowie seitens der Einwohnermeldeämter der Städte und Verbandsgemeinden zur Verfügung gestellt und beziehen sich ebenfalls auf das Jahr 2005.

Damit ein Vergleich der Daten zwischen den rheinland-pfälzischen Jugendamtsbezirken möglich ist, wurden sämtliche Daten in sogenannte **Eckwerte** umgerechnet, d.h. auf je 1.000 im Landkreis/der Stadt lebende Kinder und Jugendliche bis 21 Jahre bezogen. Ein Eckwert von 20 bspw. ist so zu lesen, dass von 1.000 Kindern und Jugendlichen bis 21 Jahre 20 Kinder/Jugendliche die entsprechende Leistung – etwa eine erzieherische Hilfen - erhalten. Darüber hinaus werden – um etwas über den Stellenwert einzelner Hilfen im Gesamtleis-

tungsspektrum erzieherischer Hilfen aussagen zu können – **Anteilswerte** ausgewiesen. Zudem wurden landesweit statistische Zusammenhänge zwischen ausgewählten Indikatoren – etwa der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen und der Inanspruchnahme von Arbeitslosengeld – berechnet, um Aussagen bezüglich bedarfsbeeinflussender Faktoren hinsichtlich der Nachfrage nach erzieherischen Hilfen in Rheinland-Pfalz treffen zu können. Für die Berechnung dieser **Zusammenhänge zwischen je zwei Variablen** wurde auf das Verfahren nach Pearson zurückgegriffen, das so gewonnene Zusammenhangsmaß wird mit „r“ bezeichnet. Der Wert, den „r“ annehmen kann, ist folgendermaßen zu lesen: Werte zwischen 0 und +/-0,2 bringen zum Ausdruck, dass kein Zusammenhang vorliegt. Werte über +/-0,3 verweisen auf einen deutlichen Zusammenhang zwischen den je untersuchten Variablen und je größer dieser Wert – der maximal +1/-1 annehmen kann – ausfällt, desto stärker ist der Zusammenhang.² Ist ein statistischer Zusammenhang vorhanden, so heißt das nicht, dass sich dieser in jedem Jugendamtsbezirk genauso zeigt. Vielmehr bringt ein solcher Zusammenhang zum Ausdruck, dass mit der zunehmenden Ausprägung eines Merkmals – bspw. der Höhe der Inanspruchnahme von Arbeitslosengeld – auch die Wahrscheinlichkeit steigt, dass die Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen ansteigt. Schließlich wurden Eck- und Anteilswerte in sog. **Standardpunktwerte** umgerechnet und teilweise auch zu Indices zusammengefasst (z.B. die einzelnen soziostrukturellen Faktoren zu einem sog. soziostrukturellen Belastungsindex) – und zwar getrennt für die 24 Landkreise und die 17 kreisfreien und kreisangehörigen Städte.³ Dieses Umrechnungsverfahren ermöglicht die Einordnung eines Jugendamtes in eine Gruppe von Jugendämtern – nämlich in die Gruppe der Jugendämter mit unterdurchschnittlicher Belastung (Werte von 0 bis unter 25), mit durchschnittlicher bis unterdurchschnittlicher Belastung (Werte von 25 bis unter 50), mit durchschnittlicher bis überdurchschnittlicher Belastung (Werte von 50 bis unter 75) und mit überdurchschnittlicher Belastung (Werte von 75 bis 100) - und erleichtert damit eine Gesamtbetrachtung der vielen gebildeten Einzelindikatoren für einen Jugendamtsbezirk.⁴ Erreicht ein Jugendamt bspw. bei dem Indikator „Eckwert Hilfen zur Erziehung“ einen Wert von 80 und bei dem Indikator „Eckwert Sozialgeld-Bezug“ einen Wert von 95, so bringen diese Zahlen zum Ausdruck, dass dieses Jugendamt sowohl bei der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen als auch hinsichtlich der Inanspruchnahme von Sozialgeld im Vergleich der rheinland-pfälzischen Städte bzw. Landkreise überdurchschnittlich abschneidet.

² Vgl. SEIPEL/RIEKER 2003, S. 182

³ Das Verfahren geht zurück auf SHEVKY und BELL (1995) und wurde zur Klassifikation von Stadtgebieten entwickelt (vgl. FRIEDRICHS 1980 und ATTESLANDER/HAMM 1974). Die genaue Berechnungsformel findet sich in JORDAN/SCHONE (1998) und in LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN-LIPPE (2002).

⁴ In Ausnahmefällen kann ein solcher Wert auch über 100 liegen, was zum Ausdruck bringt, dass hier eine deutlich überdurchschnittliche Ausprägung des jeweiligen Indikators vorliegt.

1. Zentrale Kernbefunde für die Jugendämter in Rheinland-Pfalz

Im Vorfeld der Darstellung der Einzelergebnisse der Jugendämter in diesem Profil sollen ausgewählte Kernbefunde für Rheinland-Pfalz dargestellt werden. Zum einen werden in diesem Abschnitt statistische Zusammenhänge zwischen ausgewählten Indikatoren im Jahr 2005 vorgestellt und damit Faktoren aufgezeigt, die die Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen beeinflussen. Zum anderen werden Entwicklungen abgebildet, die sich seit dem ersten Erhebungsjahr (2002) abzeichnen.

1.1 Ausgewählte bedarfsbeeinflussende Faktoren im Jahr 2005

Die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung streut zwischen den 41 rheinland-pfälzischen Jugendamtsbezirken auch im Jahr 2005 erheblich.

Wie bereits in den Jahren 2002 und 2004 zeigt sich auch im Jahr 2005 eine große Streubreite hinsichtlich der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen in den 41 rheinland-pfälzischen Jugendamtsbezirken. Sowohl die relative Inanspruchnahme (Eckwert) der erzieherischen Hilfen als auch der Stellenwert der einzelnen Hilfesegmente (ambulant, teilstationär, stationär und Vollzeitpflege) im Gesamtleistungsspektrum der erzieherischen Hilfen (Anteile) variieren im interkommunalen Vergleich sehr deutlich.⁵ Zurückzuführen sind solche interkommunalen Disparitäten auf eine Vielzahl bedarfsbeeinflussender Faktoren – soziostrukturelle Belastungen, demographische Entwicklungen, Quantität und Qualität der vorhandenen Angebote im Bereich der erzieherischen Hilfen selbst sowie in angrenzenden Leistungsbereichen, Entscheidungsfindungsprozesse im Jugendamt und (fach)politische Rahmenvorgaben - die vor Ort unterschiedlich ausgeprägt sind und sich zudem wechselseitig verstärken oder abschwächen können. Einige dieser bedarfsbeeinflussenden Faktoren konnten im Rahmen der Datenauswertung für das Jahr 2005 näher analysiert werden und werden nachfolgend vorgestellt.

Vorangestellt sei noch, dass hinsichtlich der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen – wie auch schon in den Jahren zuvor - ein deutlicher struktureller Unterschied zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen in Rheinland-Pfalz besteht: Im Durchschnitt der kreisfreien Städte werden in Rheinland-Pfalz im Jahr 2005 30,4 erzieherische Hilfen (§§ 29-35, 41) pro 1.000 junger Menschen bis 21 Jahre gewährt, in den Landkreisen fällt dieser Eckwert deutlich geringer aus (15,7). Entsprechend ist bei einem interkommunalen Vergleich, der mit Hilfe dieses Profils mindestens mit den Durchschnittswerten der Jugendämter sowie mit den je höchsten und niedrigsten Werten in Rheinland-Pfalz ermöglicht wird, darauf zu achten, dass der Wert des eigenen Jugendamtes immer nur in Relation zum Durchschnittswert der eigenen Bezugsgruppe gesetzt wird – dass sich also Landkreise immer nur mit dem Durchschnitt der Landkreisjugendämter und Städte mit dem Durchschnitt der Stadtjugendämter

⁵ Betrachtet wurde immer die Summe der Fälle, die am 31.12.05 andauern bzw. die im Jahr 2005 beendet wurden.

vergleichen und aus diesem Vergleich Fragen hinsichtlich der eigenen Praxis vor Ort generieren.

Die Höhe der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung steht im Zusammenhang mit dem Ausprägungsgrad soziostruktureller Belastungsfaktoren

Deutliche Zusammenhänge zeigen sich – wie bereits in den Jahren 2002 und 2004 - zwischen der soziostrukturellen Belastung einer Kommune und der Höhe der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen. D.h. je mehr Familien in einem Jugendamtsbezirk in schwierigen sozialen Verhältnissen leben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass in solchen Bezirken eine höhere Nachfrage nach erzieherischen Hilfen zu verzeichnen ist.⁶ Dieser Kernbefund, der auch aus anderen Bundesländern bekannt ist, verdeutlicht die Verflochtenheit von Entwicklungen im Bereich der Hilfen zur Erziehung mit Entwicklungen in anderen sozialen Bereichen und verweist auf einen sozialpolitischen Gestaltungsauftrag in den Kommunen, der weit über das Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe hinausreicht.

Der Ausbau ambulanter Hilfen erzeugt eine „Bremswirkung“ auf die Inanspruchnahme von Fremdunterbringungen

Innerhalb des Leistungsbereichs der Hilfen zur Erziehung zeigen sich in Rheinland-Pfalz im Jahr 2005 ähnliche steuerungsrelevante Befunde wie in den Jahren 2002 und 2004. Insbesondere zu nennen ist hier, dass der Ausbau ambulanter Hilfen im Regelfall eine Bremswirkung auf die Inanspruchnahme von Fremdunterbringungen ausübt.⁷ Es sind demnach nicht neue Zielgruppen, die im Rahmen des Ausbaus ambulanter Hilfen „erschlossen“ werden, sondern es handelt sich um einen echten Umbauprozess der Erziehungshilfen, der es mehr und mehr ermöglicht, solchen Familien, für die in der Vergangenheit ausschließlich Fremdunterbringungen als Hilfemaßnahme in Frage kamen, bedarfsgerechte Alternativen in ambulanten Settings anzubieten.

Mit wachsender Fallzahlbelastung in den Sozialen Diensten steigt auch die Nachfrage nach Hilfen zur Erziehung

Darüber hinaus bestätigt sich für das Jahr 2005 der Kernbefund aus den Jahren 2002 und 2004, dass die Fallzahlbelastung der Fachkräfte in den Sozialen Diensten des Jugendamtes die Höhe der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen beeinflusst, und zwar dahingehend, dass mit steigender Fallzahlbelastung die Wahrscheinlichkeit steigt, höhere Eckwerte erzieherischer Hilfen zu erzielen. Entgegen der landläufigen Meinung, dass „mehr Sozialarbeiterinnen mehr Fälle produzieren“ zeigt sich in Rheinland-Pfalz also erneut, dass es sich mit diesem Zusammenhang genau umgekehrt verhält.⁸

⁶ Zur Höhe des statistischen Zusammenhangs zwischen ausgewählten soziostrukturellen Indikatoren und der Nachfrage nach erzieherischen Hilfen vgl. Abschnitt 2.1.

⁷ Dies bedeutet, dass mit ansteigender Höhe des Anteils der ambulanten Hilfen an allen erzieherischen Hilfen in einem Jugendamtsbezirk die Wahrscheinlichkeit steigt, dass die relative Inanspruchnahme von Fremdunterbringungen (Eckwert) gering ausfällt ($r = -0,39$). Dieser Befund zeigt sich im Jahr 2005 sowohl für gesamt Rheinland-Pfalz als auch für die beiden Gruppen der kreisfreien und kreisangehörigen Städte und der Landkreise.

⁸ Wie bereits in den Jahren 2002 und 2004 zeigen sich hier die größten statistischen Zusammenhänge: In den Landkreisen beträgt der statistische Zusammenhang zwischen dem Eckwert erzieherischer Hilfen und der Fälle-Stelle-Relation in den Sozialen Diensten (ASD, Hilfe in Heimen, JGH, Pflegekin-

1.2 Entwicklung der Nachfrage nach Hilfen zur Erziehung von 2002 bis 2005

Mit Blick auf die Gesamtheit erzieherischer Hilfen (§§ 29-34, 41) zeigt sich von 2002 bis 2005 ein Zuwachs der absoluten Fallzahlen um 12,6% in Rheinland-Pfalz.⁹ Betrachtet man den Verlauf der relativen Inanspruchnahme (Eckwert) im Vergleich der beiden Jahre, so zeigt sich dieser Zuwachs noch etwas deutlicher (gut 16%-ige Steigerung), was auf die leicht rückläufige Entwicklung der unter 21-Jährigen zurückzuführen ist. Differenziert nach Hilfe-segmenten zeigt sich, dass die Fallzahlzuwächse ausschließlich im ambulanten Bereich (§§ 29-31, 35 ambulant, 41 ambulant) (+ 31,6%) sowie im Bereich der Vollzeitpflege (+ 12,6%) stattgefunden haben – was auf gezielte Steuerungsbemühungen in den rheinland-pfälzischen Jugendamtsbezirken verweist.¹⁰ Teilstationäre Hilfen (§§ 32, 35 teilstationär, 41 teilstationär) und stationäre Hilfen (§§ 34, 35 stationär, 41 stationär) werden im Jahr 2005 hingegen geringfügig seltener realisiert als noch im Jahr 2002 (-0,9% bzw. -1,7%).¹¹ Aufgrund des oben beschriebenen Zusammenhangs zwischen dem Stellenwert ambulanter Hilfen im Gesamtgefüge erzieherischer Hilfen und der relativen Inanspruchnahme von Fremdunterbringungen kann aus diesen Entwicklungen geschlossen werden, dass ohne den deutlichen Ausbau der ambulanten Hilfen die stationären Hilfen verstärkt zum Einsatz gekommen wären – mit entsprechenden Auswirkungen auf die Entwicklung der Ausgaben.¹²

Differenziert man bei der Betrachtung dieser Entwicklungen zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen, so bleibt der Befund erhalten, dass die ambulanten Hilfen und die Vollzeitpflege ausgebaut wurden – und zwar jeweils etwa in gleichem Ausmaß.¹³ Unterschiede zeigen sich jedoch hinsichtlich der Entwicklungen in den Hilfe-segmenten der teilstationären und der stationären Hilfen: Während die teilstationären Hilfen in den kreisfreien Städten im Jahr

derdienst, Familiengerichtshilfe/Trennungs- und Scheidungsberatung) $r = 0,77$, bei den kreisfreien und kreisangehörigen Städten $r = 0,85$.

⁹ Die Fallzahlen haben sich in Rheinland-Pfalz von 15.370 im Jahr 2002 auf 17.305 im Jahr 2005, also um 1.935 Fälle, erhöht (entgegen den für das Jahr 2002 ausgewiesenen Zahlen in den Profilen der vorangegangenen Jahre sind in diesen Fallzahlen die Daten des kreisangehörigen Jugendamtes Neuwied mitgerechnet, da dieses Jugendamt seine Fallzahlen nachgereicht hat. Außerdem haben einige Jugendämter Nachmeldungen bzw. Korrekturen für das Jahr 2002 vorgenommen, so dass sich bezüglich der Angaben für das Jahr 2002 Veränderungen ergeben haben. Gezählt wurden jeweils die am 31.12. des Erhebungsjahrs laufenden sowie die im Erhebungsjahr beendeten Fälle.

¹⁰ Die hier angegebenen Prozentwerte beziehen sich auf die absoluten Fallzahlen. Im Jahr 2002 wurden in Rheinland-Pfalz 5.161 ambulante Hilfen zur Erziehung (§§ 29-31, 35 ambulant, 41 ambulant) gewährt, im Jahr 2005 6.790, was einem Zuwachs von 1.629 Hilfen entspricht. Hilfen in Form einer Vollzeitpflege (Fälle in eigener Kostenträgerschaft) wurden 2002 3.266 gewährt, 2005 3.676, was einem Zuwachs von 410 Fällen entspricht.

¹¹ Teilstationäre Hilfen (§§ 32, 35 teilstationär, 41 teilstationär) wurden im Jahr 2002 in Rheinland-Pfalz 1.976 gewährt, im Jahr 2005 1.958, was einem Fallzahlrückgang von 18 Fällen entspricht. Stationäre Hilfen (§§ 34, 35 stationär, 41 stationär) wurden im Jahr 2002 4.967, im Jahr 2005 4.881 gewährt, was einem Fallzahlrückgang von 86 Fällen entspricht.

¹² Bezüglich der Entwicklung der Bruttoausgaben im Bereich der erzieherischen Hilfen können für diesen Zeitraum keine Aussagen getroffen werden, da die Bruttoausgaben erstmals im Jahr 2004 in den Jugendämtern erhoben wurden.

¹³ Im Jahr 2002 wurden in den kreisfreien Städten von Rheinland-Pfalz 1.608 ambulante Hilfen gewährt, im Jahr 2005 waren es bereits 2.100. Dies entspricht einem Fallzahlzuwachs von 492 Fällen oder 30,6%. In den Landkreisen hat sich die Anzahl der ambulanten Hilfen von 3.177 auf 4.229 erhöht, was einem prozentualen Anstieg von 33,1% entspricht. Maßnahmen der Vollzeitpflege wurden in den kreisfreien Städten im Jahr 2002 1.251 gewährt, im Jahr 2005 bereits 1.425 (+13,9%). In den Landkreisen waren es im Jahr 2002 1.754 Fälle, im Jahr 2005 1.996 (+ 13,8%).

2005 seltener zum Einsatz kamen als noch im Jahr 2002 (- 6,1%), haben sie in den Landkreisen um 3,6% zugenommen. Umgekehrt wurden die stationären Hilfen in den kreisfreien Städten um 3,3% ausgebaut, während sie in den Landkreisen um 6,5% verringert werden konnten.

Gemäß der deutlichen Zunahme der ambulanten Hilfen von 2002 bis 2005 hat sich der Stellenwert dieses Hilfesegments im Gesamtleistungsspektrum der erzieherischen Hilfen in Rheinland-Pfalz erhöht: Während im Jahr 2002 33,6% aller Hilfen zur Erziehung im ambulanten Setting erbracht wurden, sind es im Jahr 2005 bereits 39,2%. In den Landkreisen spielen die ambulanten Hilfen mit einem Anteil von 42% im Jahr 2005 eine bedeutsamere Rolle als in den kreisfreien Städten (34%). Neben der höheren relativen Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen, die in den kreisfreien Städten auch im Jahr 2005 zu verzeichnen ist¹⁴, ist demnach der geringere Stellenwert ambulanter Hilfen kennzeichnend für die kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz.

¹⁴ Im Jahr 2005 fällt der Eckwert der Hilfen zur Erziehung in den kreisfreien Städten (30,4) nahezu doppelt so hoch aus wie in den Landkreisen (15,7).

2. Profil für den Landkreis Bad Dürkheim¹⁵

2.1 Soziostrukturelle Belastungsfaktoren

Nachfolgend werden solche soziostrukturellen Indikatoren dargestellt, die in einem Zusammenhang mit der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen stehen. Nicht nur, dass sich für die hier abgebildeten Indikatoren ein statistischer Zusammenhang zur Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen nachweisen lässt - die Höhe dieses Zusammenhangs ist je in der Fußnote dargestellt – war ausschlaggebend für die Aufnahme des jeweiligen Indikators in dieses Profil. Vielmehr lässt sich inhaltlich gut plausibilisieren, dass Familien, die diversen soziostrukturellen Belastungen ausgesetzt sind, eher erzieherischen Unterstützungsbedarf gegenüber dem Jugendamt anmelden als Familien, die unter vergleichsweise privilegierten Rahmenbedingungen die Erziehung ihrer Kinder leisten.

Bezug von Arbeitslosengeld (ALG I und ALG II - EmpfängerInnen pro 1.000 EinwohnerInnen zws. 15 und 65 Jahren)¹⁶

	2005
Niedrigster Wert RLP gesamt	52,3
Höchster Wert RLP gesamt	202,7
Niedrigster Wert RLP Landkreise	52,3
Höchster Wert RLP Landkreise	101,1
Durchschnitt RLP gesamt	94,2
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	124,7
Durchschnitt kreisangehörige Städte	158,0
Durchschnitt Landkreise RLP	78,8
Landkreis Bad Dürkheim	68,1

- Im Jahr 2005 liegt der ALG I- und ALG II-EmpfängerInnen-Eckwert im Landkreis Bad Dürkheim mit 10,7 Eckwertpunkten (13,6%) unter dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz.¹⁷

¹⁵ Im vorliegenden Profil werden alle Zahlen jeweils nur mit einer Dezimalstelle hinter dem Komma angegeben, wobei die weiteren Berechnungen in Eckwertpunkten, Prozentpunkten und Prozenten automatisch mit Excel berechnet worden, d.h. mit mehreren Dezimalstellen hinter dem Komma. Dadurch können sich beim Nachrechnen mit den abgebildeten Zahlen Abweichungen zu den abgebildeten Eckwertpunkten, Prozentpunkten und Prozenten ergeben.

¹⁶ Die Höhe des Eckwerts der ALG-I- und ALG-II-EmpfängerInnen korreliert sehr deutlich mit der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen, d.h. je höher der ALG-I-EmpfängerInnen-Eckwert ausfällt, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit einer hohen Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen innerhalb eines Jugendamtsbezirk ($r = 0,65$).

¹⁷ Da infolge der gesetzlichen Neuregelungen in diesem Bereich erstmals in 2005 ALG I und ALG II ausbezahlt wurde, sind Entwicklungen für den Zeitraum von 2002 bis 2005 nicht abbildbar.

Sozialgeld-Bezug (Sozialgeld-BezieherInnen pro 1.000 junger Menschen bis 15 Jahre)¹⁸

	2005
Niedrigster Wert RLP gesamt	51,6
Höchster Wert RLP gesamt	296,1
Niedrigster Wert RLP Landkreise	51,6
Höchster Wert RLP Landkreise	131,9
Durchschnitt RLP gesamt	123,1
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	197,0
Durchschnitt kreisangehörige Städte	221,7
Durchschnitt Landkreise RLP	94,0
Landkreis Bad Dürkheim	77,7

- Im Jahr 2005 liegt der Sozialgeld-Eckwert im Landkreis Bad Dürkheim mit 16,3 Eckwertpunkten (17,3 %) unter dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz.¹⁹

Zur Verfügung stehender Wohnraum (Wohnfläche in qm pro EinwohnerIn)²⁰

	2002	2004 ²¹	2002 – 2004 in qm pro EinwohnerIn	2002 – 2004 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	38,2	39,0		
Höchster Wert RLP gesamt	50,6	53,4		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	41,9	41,7		
Höchster Wert RLP Landkreise	50,6	53,4		
Durchschnitt RLP gesamt	43,5	45,3	+ 1,8	+ 4,2 %
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	40,9	42,3	+ 1,4	+ 3,4 %
Durchschnitt kreisangehörige Städte	41,6	43,5	+ 1,9	+ 4,7 %
Durchschnitt Landkreise RLP	44,6	46,5	+ 1,9	+ 4,3 %
Landkreis Bad Dürkheim	45,9	47,6	+1,7	+3,7%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der zur Verfügung stehende Wohnraum von 2002 bis 2004 um 1,9 qm pro EinwohnerIn (4,3%) vergrößert. Im selben Zeitraum hat sich der Wohnraum pro EinwohnerIn in qm im Landkreis Bad Dürkheim um 1,7 (3,7%) erhöht und **liegt im Jahr 2004 1,0 qm (2,2%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

¹⁸ Die Höhe des Eckwerts des Sozialgeldbezugs korreliert sehr deutlich mit der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen, d.h. je höher der Sozialgeld-Eckwert ausfällt, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit einer hohen Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen innerhalb eines Jugendamtsbezirk ($r = 0,78$).

¹⁹ Da infolge der gesetzlichen Neuregelungen in diesem Bereich erstmals in 2005 Sozialgeld ausbezahlt wurde, sind Entwicklungen für den Zeitraum von 2002 bis 2005 nicht abbildbar.

²⁰ Die Höhe des zur Verfügung stehenden Wohnraums korreliert mit der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen, und zwar negativ, d.h. je geringer der Wohnraum ausfällt, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit einer hohen Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen innerhalb eines Jugendamtsbezirk ($r = - 0,39$) berechnet auf Grundlage der HZE-Daten aus dem Jahr 2004).

²¹ Da zum Zeitpunkt der Profilerstellung bezüglich des Merkmals „Wohnfläche pro EinwohnerIn“ noch keine Daten für das Jahr 2005 vorlagen, wurden die Daten aus dem Vorjahr herangezogen.

„Mobilitätsfaktor“ (Zu- und Fortzüge pro 1.000 EinwohnerInnen)²²

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	46,9	43,2		
Höchster Wert RLP gesamt	136,0	168,0		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	46,9	43,2		
Höchster Wert RLP Landkreise	99,8	93,1		
Durchschnitt RLP gesamt	88,4	87,1	-1,3	-1,5%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	116,8	123,8	+7,0	+6,0%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	110,8	102,9	-7,9	-7,2%
Durchschnitt Landkreise RLP	79,6	73,0	-6,6	-8,3%
Landkreis Bad Dürkheim	83,7	81,8	-1,9	-2,3%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der Mobilitätsfaktor von 2002 bis 2005 um 6,6 Eckwertpunkte (8,3%) verringert. Im selben Zeitraum hat sich der Mobilitätseckwert im Landkreis Bad Dürkheim um 1,9 Eckwertpunkte (2,3%) verringert und **liegt im Jahr 2005 8,8 Eckwertpunkte (12%) über dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz.**

Bevölkerungsdichte (EinwohnerInnen pro qkm)²³

	2002	2005	2002 – 2004 in qkm	2002 – 2004 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	59	59,0		
Höchster Wert RLP gesamt	2091	2102,8		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	59	59,0		
Höchster Wert RLP Landkreise	486	488,4		
Durchschnitt RLP gesamt	204	204,5	+0,5	+0,2%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	889	954,2	+65,2	+7,3%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	561	568,8	+7,8	+1,4%
Durchschnitt Landkreise RLP	155	154,6	-0,4	-0,2%
Landkreis Bad Dürkheim	227	227,2	+0,2	+0,1%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich die Bevölkerungsdichte von 2002 bis 2005 um 0,4 EinwohnerInnen pro qkm (0,2%) verringert. Im Landkreis Bad Dürkheim hat sie sich im selben Zeitraum um 0,2 EinwohnerInnen pro qkm (0,1%) erhöht und **liegt im Jahr 2005 72,5 EinwohnerInnen pro qkm (46,9%) über dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz.**

²² Die Höhe des Mobilitätsfaktors korreliert sehr deutlich mit der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen, d.h. je höher dieser Faktor ausfällt, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit einer hohen Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen innerhalb eines Jugendamtsbezirk ($r = 0,54$).

²³ Die Höhe der Bevölkerungsdichte korreliert sehr deutlich mit der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen, d.h. je höher die Bevölkerungsdichte ausfällt, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit einer hohen Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen innerhalb eines Jugendamtsbezirk ($r = 0,49$).

Scheidung (von Scheidung ihrer Eltern betroffene junge Menschen unter 18 Jahren pro 1.000 junger Menschen unter 18 Jahren)²⁴

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	8,2	8,3		
Höchster Wert RLP gesamt	17,9	15,9		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	8,2	8,9		
Höchster Wert RLP Landkreise	14,8	15,9		
Durchschnitt RLP gesamt	11,9	12,0	+0,1	+0,6%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	13,3	11,2	-2,1	-16,0%
Durchschnitt Landkreise RLP	11,5	13,0	+1,5	+12,8%
Landkreis Bad Dürkheim	10,9	13,7	+2,8	+25,6%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der Eckwert „von Scheidung ihrer Eltern betroffene junge Menschen“ von 2002 bis 2005 um 1,5 Eckwertpunkte (12,8%) erhöht. Im selben Zeitraum ist der Scheidungseckwert im Landkreis Bad Dürkheim um 2,8 Eckwertpunkte (25,6%) gestiegen und **liegt im Jahr 2005 um 0,7 Eckwertpunkte (5,3%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

²⁴ Bezüglich des Merkmals „von Scheidung betroffene Kinder“ gibt es keine gesonderten Daten für die kreisangehörigen Städte. Die Daten dieser Gebietskörperschaften sind den jeweiligen Landkreisen zugerechnet. Entsprechend kann bezüglich dieses Merkmals nicht der Durchschnittswert für die kreisangehörigen Städte ausgewiesen werden. Während sich in den Jahren 2002 und 2004 jeweils ein Zusammenhang zwischen dem Scheidungseckwert und der Höhe der Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung für alle 41 Kommunen in Rheinland-Pfalz gezeigt hat (je höher der Scheidungseckwert desto höher der Eckwert HzE) zeigt sich für das Jahr 2005 nur noch ein geringer Zusammenhang bei den Landkreisen ($r = 0,28$) und kein Zusammenhang mehr bei den Städten. Zu Bedenken gilt hierbei, dass der Scheidungseckwert jeweils nur die Anzahl der Scheidungen im aktuellen Erhebungsjahr berücksichtigt. Der Indikator „Alleinerziehende“, der im Jahr 2005 zum ersten mal erhoben wurde, bildet dagegen (mit Einschränkungen) die Gesamtheit aller Frauen einer Kommune ab, die „alleinerziehend“ sind und weist einen starken Zusammenhang auf ($r = 0,68$) (s.u.).

„Alleinerziehende“ – Anteil alleinerziehender Mütter an allen Müttern²⁵

	2005
Niedrigster Wert RLP gesamt	14,2%
Höchster Wert RLP gesamt	26,2%
Niedrigster Wert RLP Landkreise	14,2%
Höchster Wert RLP Landkreise	25,7%
Durchschnitt RLP gesamt	18,3%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	22,8%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	21,9%
Durchschnitt Landkreise RLP	16,6%
Landkreis Bad Dürkheim	17,0%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz liegt der Anteil „alleinerziehender“ Mütter an allen Müttern im Jahr 2005 bei 16,6%. **Im Landkreis Bad Dürkheim beträgt dieser Anteil 17% und liegt damit 0,5 Prozentpunkte (2,8%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

²⁵ Diese Daten entstammen der Statistik „Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung – Frauen mit melde-rechtlich zugeordneten Kindern nach Familienstand“ der Einwohnermeldeämter der Verbandsgemeinden, kreisangehörigen und kreisfreien Städten. „Alleinerziehend“ beinhaltet in diesem Fall alle ledigen, getrennt lebenden, verwitweten und geschiedenen Frauen, die mit mindestens einem Kind im Haushalt leben – und zwar unabhängig davon, ob ein weiterer Erwachsener (etwa ein neuer Lebensgefährte oder der leibliche Vater des Kindes, der nicht mit der leiblichen Mutter verheiratet ist) im selben Haushalt lebt. Aufgrund der Beschaffenheit der Statistik war es nicht möglich, Aussagen über „alleinerziehende“ Männer zu treffen. Außerdem können für dieses Merkmal keine Entwicklungen abgebildet werden, da es erstmals für das Jahr 2005 erhoben wurde. Zudem konnten für das Jahr 2005 die Jugendämter Trier, Trier-Saarburg, Altenkirchen, Pirmasens und Donnersbergkreis die benötigte Statistik nicht bei „ihren“ Einwohnermeldeämtern abfragen, so dass die jeweiligen Durchschnittswerte ohne diese Jugendamtsbezirke gebildet wurden und für diese Jugendämter keine Anteilswerte angegeben werden können. Für die restlichen Jugendamtsbezirke hat sich gezeigt, dass die Höhe des „Anteils alleinerziehender Mütter“ mit der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen korreliert, d.h. je höher dieser Anteil ausfällt, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit einer hohen Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen innerhalb eines Jugendamtsbezirk ($r = 0,68$).

Kernbefunde zu den soziostrukturellen Indikatoren

Der Landkreis Bad Dürkheim zeigt bei den Sozialstruktur-Indikatoren Arbeitslosengeld und Sozialgeld, sowie zur Verfügung stehender Wohnraum im Vergleich zu den anderen 23 rheinland-pfälzischen Landkreisen unterdurchschnittliche Belastungswerte auf. Hinsichtlich der Eckwerte Mobilität, Bevölkerungsdichte, Scheidung und Anteil Alleinerziehender liegt der Landkreis Bad Dürkheim über dem Durchschnitt der Landkreise.

Im Zuge der Zusammenfassung der soziostrukturellen Einzelindikatoren in einen soziostrukturellen Belastungsindex²⁶ zeigt sich, dass der Landkreis Bad Dürkheim mit einem Standardpunktwert von **50,14** der Gruppe der rheinland-pfälzischen Landkreise zugeordnet werden kann, die einen **durchschnittlichen bis überdurchschnittlichen** soziostrukturellen Belastungsindex aufweisen.

²⁶ Zu diesem Zweck wurden die Einzelindikatoren in Standardpunktwerte umgerechnet. Dann wurden die in diesem Profil abgebildeten Indikatoren (ohne den Scheidungseckwert und ohne den Anteil „alleinerziehender“ Mütter, da diese Werte nicht für alle Jugendamtsbezirke vorliegen) addiert, wobei die Indikatoren „ALG I und ALG II -Eckwert“ und „Sozialgeld-Eckwert“ aufgrund ihrer starken Beeinflussung der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen doppelt gewichtet wurden. Die so gewonnenen Werte wurden wiederum in Standardpunktwerte umgerechnet. Zur Umrechnung in Standardpunktwerte s. Abschnitt 0 - Vorbemerkung.

2.2 Demographische Daten – Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprognose

Neben soziostrukturellen Entwicklungen beeinflussen demographische Entwicklungen die Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen – wobei hier nicht von einem einfachen Zusammenhang „mehr oder weniger Kinder“ bedeuten „mehr oder weniger Hilfen zur Erziehung“ ausgegangen werden kann, da zu viele andere Faktoren die Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen beeinflussen. Im folgenden Abschnitt werden demographische Entwicklungen und Prognosen, differenziert nach Altersgruppen und unterschiedlichen Zeiträumen, dargestellt.²⁷

0- bis 3-Jährige

	1995-2005 ²⁸ in %	2002-2005 in %	2005-2015 in %
Niedrigster Wert RLP gesamt	-33,1	-15,9	-27,0
Höchster Wert RLP gesamt	-5,7	+2,7	+4,7
Niedrigster Wert RLP Landkreise	-33,1	-14,5	-13,1
Höchster Wert RLP Landkreise	-11,3	-2,6	+4,7
Durchschnitt RLP gesamt	-18,6	-8,0	-6,2
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	-12,8	-4,0	-15,0
Durchschnitt kreisangehörige Städte	-19,2	-6,9	-3,2
Durchschnitt Landkreise RLP	-20,5	-9,5	-3,2
Landkreis Bad Dürkheim	-21,4	-13,3	-1,7

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz nahm die Anzahl der 0- bis 3-Jährigen zwischen 1995 und 2005 um 20,5% ab. Im Landkreis Bad Dürkheim verringerte sich die Anzahl der Kinder dieses Alters um 21,4%, das sind 1,0 Prozentpunkte (4,8%) mehr als im Durchschnitt der Landkreise. In den letzten drei Jahren betrug die Abnahme dieser Altersgruppe im Landkreis Bad Dürkheim 13,3% (gegenüber dem Durchschnitt der Landkreise sind dies 3,8 Prozentpunkte, also 40%, mehr). Die Prognosen des Statistischen Landesamtes gehen davon aus, dass die Zahl der 0- bis 3-Jährigen bis 2015 im Landkreis Bad Dürkheim um weitere 1,7% abnehmen wird. Damit wird der Rückgang dieser Altersgruppe um 1,4 Prozentpunkte (45,7%) unter dem durchschnittlichen Rückgang in den Landkreisen liegen.

²⁷ Für die Prognose der demographischen Entwicklungen wurden die aktuellsten Prognosedaten des Statistischen Landesamtes herangezogen (Basisjahr: 2000). Gewählt wurde die sogenannte Ausgangsvariante, die von folgenden Prämissen ausgeht: Die Geburtenrate bleibt mit 1,4 Kindern je Frau konstant. Die Lebenserwartung nimmt bei Frauen und Männern bis zum Jahr 2015 um etwa zwei Jahre zu und bleibt auf diesem Niveau. Entsprechend der Annäherung von Zu- und Fortzügen über die Landesgrenze in den zurückliegenden Jahren sinkt der Wanderungsüberschuss kontinuierlich bis 2016 auf null. Danach wird bis 2050 ein ausgeglichener Wanderungssaldo unterstellt. Für die kreisangehörigen Städte mit eigenem Jugendamt werden seitens des Statistischen Landesamtes keine Prognosen vorgenommen; entsprechend fehlen die Prognosezahlen für diese Gebietskörperschaften in der Tabelle. Zudem sind die Bevölkerungszahlen dieser Gebietskörperschaften in den betreffenden Landkreisdaten enthalten.

²⁸ Für diese Berechnungen wurden für das Jahr 2005 die realen Bevölkerungszahlen des Statistischen Landesamtes herangezogen und nicht die im Jahr 2000 prognostizierten Bevölkerungsdaten für das Jahr 2005.

3- bis 6-Jährige

	1995-2005 in %	2002-2005 in %	2005-2015 in %
Niedrigster Wert RLP gesamt	-31,4	-18,3	-24,9
Höchster Wert RLP gesamt	-6,3	-1,9	+0,5
Niedrigster Wert RLP Landkreise	-30,3	-18,3	-24,9
Höchster Wert RLP Landkreise	-11,3	-3,5	+0,5
Durchschnitt RLP gesamt	-18,8	-8,9	-11,9
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	-16,3	-6,2	-15,6
Durchschnitt kreisangehörige Städte	-20,1	-7,3	-10,8
Durchschnitt Landkreise RLP	-19,5	-9,8	-10,8
Landkreis Bad Dürkheim	-18,2	-10,9	-9,4

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz nahm die Anzahl der 3- bis 6-Jährigen zwischen 1995 und 2005 um 19,5% ab. Im Landkreis Bad Dürkheim verringerte sich die Anzahl um 18,2%, das sind 1,3 Prozentpunkte (6,6%) weniger als im Durchschnitt der Landkreise. In den letzten drei Jahren betrug die Abnahme dieser Altersgruppe im Landkreis Bad Dürkheim 10,9% (gegenüber dem Durchschnitt der Landkreise sind dies 1,1 Prozentpunkte, also 11,1%, mehr). Die Prognosen des Statistischen Landesamtes gehen davon aus, dass die Zahl der 3- bis 6-Jährigen bis 2015 im Landkreis Bad Dürkheim um weitere 9,4% zurückgehen wird. Damit wird der Rückgang dieser Altersgruppe im Landkreis Bad Dürkheim unter dem durchschnittlichen Rückgang in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz liegen, nämlich um 1,4 Prozentpunkte (13,2%).

6- bis 9-Jährige

	1995-2005 in %	2002-2005 in %	2005-2015 in %
Niedrigster Wert RLP gesamt	-25,1	-11,4	-25,9
Höchster Wert RLP gesamt	+4,8	+8,6	-10,1
Niedrigster Wert RLP Landkreise	-22,1	-10,5	-25,2
Höchster Wert RLP Landkreise	+4,8	+7,2	-10,1
Durchschnitt RLP gesamt	-10,6	-2,1	-16,6
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	-13,2	-1,0	-18,1
Durchschnitt kreisangehörige Städte	-17,9	-2,0	-16,2
Durchschnitt Landkreise RLP	-9,3	-2,4	-16,2
Landkreis Bad Dürkheim	-6,0	-4,9	-16,1

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz nahm die Anzahl der 6- bis 9-Jährigen zwischen 1995 und 2005 um 9,3% ab. Im Landkreis Bad Dürkheim nahm die Anzahl der Kinder in diesem Alter um 6% ab. Das sind 3,3 Prozentpunkte (35,5%) weniger als im Durchschnitt der Landkreise. In den letzten drei Jahren betrug die Abnahme dieser Altersgruppe im Landkreis Bad Dürkheim 4,9%, das sind 2,5 Prozentpunkte (107,2%) mehr als im Durchschnitt der Landkreise. Die Prognosen des Statistischen Landesamtes gehen davon aus, dass die Zahl der 6- bis 9-Jährigen bis 2015 im Landkreis Bad Dürkheim um 16,1% zurückgehen wird. Damit wird der Rückgang im Landkreis Bad Dürkheim unter dem durchschnittlichen Rückgang in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz liegen, nämlich 0,1 Prozentpunkte (0,6%).

9- bis 12-Jährige

	1995-2005 in %	2002-2005 in %	2005-2015 in %
Niedrigster Wert RLP gesamt	-21,2	-21,3	-22,7
Höchster Wert RLP gesamt	+13,9	+3,1	-7,7
Niedrigster Wert RLP Landkreise	-11,2	-13,8	-20,7
Höchster Wert RLP Landkreise	+13,9	-3,7	-7,7
Durchschnitt RLP gesamt	-1,5	-8,1	-15,0
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	-4,6	-6,6	-16,3
Durchschnitt kreisangehörige Städte	-7,0	-9,3	-14,7
Durchschnitt Landkreise RLP	-0,2	-8,4	-14,7
Landkreis Bad Dürkheim	+8,6	-3,9	-17,4

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz nahm die Anzahl der 9- bis 12-Jährigen zwischen 1995 und 2005 um 0,2% ab. Im Landkreis Bad Dürkheim dagegen erhöhte sich die Anzahl der Kinder in diesem Alter um 8,6%. In den letzten drei Jahren nahm die Anzahl dieser Altersgruppe jedoch ab. Im Landkreis Bad Dürkheim beträgt der Rückgang 3,9% (gegenüber dem Durchschnitt der Landkreise sind dies 4,5 Prozentpunkte, also 53,1% weniger). Die Prognosen des Statistischen Landesamtes gehen davon aus, dass die Zahl der 9- bis 12-Jährigen bis 2015 im Landkreis Bad Dürkheim um weitere 17,4% zurückgehen wird. Damit wird der Rückgang im Landkreis Bad Dürkheim über dem durchschnittlichen Rückgang in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz liegen, nämlich 2,7 Prozentpunkte (18,7%).

12- bis 15-Jährige

	1995-2005 in %	2002-2005 in %	2005-2015 in %
Niedrigster Wert RLP gesamt	-8,9	-13,8	-27,4
Höchster Wert RLP gesamt	+20,9	+1,6	-10,1
Niedrigster Wert RLP Landkreise	+2,7	-8,4	-25,3
Höchster Wert RLP Landkreise	+20,9	+1,6	-10,3
Durchschnitt RLP gesamt	+7,7	-4,4	-17,2
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	+2,1	-6,5	-17,6
Durchschnitt kreisangehörige Städte	+2,4	-7,8	-17,1
Durchschnitt Landkreise RLP	+9,8	-3,6	-17,1
Landkreis Bad Dürkheim	+10,9	-1,8	-15,8

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz nahm die Anzahl der 12- bis 15-Jährigen zwischen 1995 und 2005 um 9,8% zu. Im Landkreis Bad Dürkheim erhöhte sich die Anzahl der Jugendlichen in diesem Alter um 10,9%, das sind 1,2 Prozentpunkte (12%) mehr als im Durchschnitt der Landkreise. Betrachtet man allerdings nur die letzten drei Jahre, so zeigt sich eine Abnahme der 12- bis 15-Jährigen, im Landkreis Bad Dürkheim mit 1,8%, das sind 1,9 Prozentpunkte (51,8%) weniger als im Durchschnitt der Landkreise. Die Prognosen des Statistischen Landesamtes gehen davon aus, dass die Zahl der 12- bis 15-Jährigen bis 2015 im Landkreis Bad Dürkheim um weitere 15,8% zurückgehen wird. Damit wird der Rückgang im Landkreis Bad Dürkheim unter dem durchschnittlichen Rückgang in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz liegen, nämlich 1,2 Prozentpunkte (7,3%).

15- bis 18-Jährige

	1995-2005 in %	2002-2005 in %	2005-2015 in %
Niedrigster Wert RLP gesamt	-2,2	-9,7	-27,9
Höchster Wert RLP gesamt	+39,2	+14,6	-4,5
Niedrigster Wert RLP Landkreise	+9,2	-0,5	-21,0
Höchster Wert RLP Landkreise	+39,2	+12,7	-4,5
Durchschnitt RLP gesamt	+17,9	+6,2	-13,9
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	+11,0	+4,6	-16,8
Durchschnitt kreisangehörige Städte	+20,8	+6,1	-13,1
Durchschnitt Landkreise RLP	+19,9	+6,7	-13,1
Landkreis Bad Dürkheim	+18,0	+9,6	-10,0

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz nahm die Anzahl der 15- bis 18-Jährigen zwischen 1995 und 2005 um 19,9% zu. Im Landkreis Bad Dürkheim erhöhte sich die Anzahl der jungen Menschen in diesem Alter um 18%, das sind 2 Prozentpunkte (9,9%) weniger als im Durchschnitt der Landkreise. In den letzten drei Jahren betrug die Zunahme dieser Altersgruppe im Landkreis Bad Dürkheim 9,6% (gegenüber dem Durchschnitt der Landkreise sind dies 2,9 Prozentpunkte, also 43,7%, mehr). Die Prognosen des Statistischen Landesamtes gehen davon aus, dass die Zahl der 15- bis 18-Jährigen bis 2015 im Landkreis Bad Dürkheim jedoch um 10% zurückgehen wird. Damit wird der Rückgang im Landkreis Bad Dürkheim unter dem durchschnittlichen Rückgang in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz liegen, nämlich 3,1 Prozentpunkte (23,6%).

18- bis 21-Jährige

	1995-2005 in %	2002-2005 in %	2005-2015 in %
Niedrigster Wert RLP gesamt	+2,4	-7,6	-22,9
Höchster Wert RLP gesamt	+30,7	+10,2	-0,8
Niedrigster Wert RLP Landkreise	+2,4	-2,0	-15,8
Höchster Wert RLP Landkreise	+24,4	+10,2	-0,8
Durchschnitt RLP gesamt	+16,4	+3,0	-8,9
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	+12,9	+3,6	-15,1
Durchschnitt kreisangehörige Städte	+20,1	+4,1	-6,9
Durchschnitt Landkreise RLP	+17,4	+2,7	-6,9
Landkreis Bad Dürkheim	+13,1	+0,4	-0,8

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz nahm die Anzahl der 18- bis 21-Jährigen zwischen 1995 und 2005 um 17,4% zu. Im Landkreis Bad Dürkheim erhöhte sich die Anzahl der jungen Menschen in diesem Alter um 13,1%, das sind 4,3 Prozentpunkte (24,9%) weniger als im Durchschnitt der Landkreise. In den letzten drei Jahren betrug die Zunahme dieser Altersgruppe im Landkreis Bad Dürkheim 0,4% (gegenüber dem Durchschnitt der Landkreise sind dies 2,3 Prozentpunkte, also 84,4% weniger). Die Prognosen des Statistischen Landesamtes gehen jedoch davon aus, dass die Zahl der 18- bis 21-Jährigen bis 2015 im Landkreis Bad Dürkheim um 0,8% zurückgehen wird. Damit wird der Rückgang im Landkreis Bad Dürkheim unter dem durchschnittlichen Rückgang in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz liegen, nämlich 6,1 Prozentpunkte (88,7%).

Unter 21-Jährige gesamt

	1995-2005 in %	2002-2005 in %	2005-2015 in %
Niedrigster Wert RLP gesamt	-13,2	-7,3	-21,8
Höchster Wert RLP gesamt	+8,5	-0,2	-6,2
Niedrigster Wert RLP Landkreise	-9,3	-6,5	-17,3
Höchster Wert RLP Landkreise	+8,5	-0,8	-6,2
Durchschnitt RLP gesamt	-1,5	-3,0	-13,0
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	-3,2	-2,2	-16,4
Durchschnitt kreisangehörige Städte	-3,6	-3,1	-12,0
Durchschnitt Landkreise RLP	-0,8	-3,2	-12,0
Landkreis Bad Dürkheim	+0,25	-2,9	-10,6

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz nahm die Anzahl der unter 21-Jährigen insgesamt zwischen 1995 und 2005 um 0,8% ab. Im Landkreis Bad Dürkheim stieg die Anzahl der bis 21-Jährigen hingegen um 0,25%. Betrachtet man nur die letzten drei Jahre, so zeigt sich eine Abnahme dieser Altersgruppe im Landkreis Bad Dürkheim um 2,9%. Das sind 0,4 Prozentpunkte oder 11,2% weniger als im Durchschnitt der Landkreise. Die Prognosen des Statistischen Landesamtes gehen davon aus, dass die Zahl der unter 21-Jährigen bis 2015 im Landkreis Bad Dürkheim um weitere 10,6% zurückgehen wird. Damit wird der Rückgang im Landkreis Bad Dürkheim unter dem durchschnittlichen Rückgang in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz liegen, nämlich 1,4 Prozentpunkte (11,6%).

▪

Kernbefunde zur demographischen Entwicklung

Betrachtet man die Entwicklung der unter-21-Jährigen im Landkreis Bad Dürkheim, so zeigt sich, dass diese Altersgruppe in den letzten zehn Jahren zunahm, während im Durchschnitt der Landkreise ein Rückgang zu verzeichnen war. Allerdings sank die Anzahl der Kinder und Jugendlichen dieser Altersgruppe in den letzten drei Jahren in Bad Dürkheim ebenso wie im Durchschnitt der Landkreise, wenn auch weniger stark. Die Prognosen des statistischen Landesamtes gehen davon aus, dass in Bad Dürkheim diese Altersgruppe bis 2015 um 10,6% zurückgehen wird. Damit ist der Rückgang weniger stark als im Durchschnitt der Landkreise.

Inbesondere fällt auf, dass die Anzahl der 0-6-Jährigen in den letzten 10 Jahren im Landkreis Bad Dürkheim etwa genauso stark zurückging wie im Durchschnitt der Landkreise. Allerdings ist die Anzahl der 6-9-Jährigen im Landkreis Bad Dürkheim um 35,5% weniger stark zurückgegangen. Für die 9-12-Jährigen zeigt sich sogar eine Zunahme, während im Durchschnitt der Landkreise eine Abnahme zu verzeichnen war. Während in diesem Zeitraum im Landkreis Bad Dürkheim eine überdurchschnittliche Zunahme bei den 12-15-Jährigen zu verzeichnen war, zeigte sich bei den 15-21-Jährigen nur eine unterdurchschnittliche Zunahme.

Bezüglich der Prognosen bis zum Jahre 2015 ist auffällig, dass im Landkreis Bad Dürkheim die Anzahl der unter-21-Jährigen weniger stark abnehmen wird als im Durchschnitt der Landkreise. Lediglich die Altersgruppe der 9-12-Jährigen wird im Landkreis Bad Dürkheim um 18,7% überdurchschnittlich stark zurückgehen.

2.3 Ausbau von Angeboten im Bereich der Kindertagesstätten/Tagespflege und Ganztagschulen

Kita-Plätze für unter-3-Jährige (Plätze in Kitas/Spiel- und Lernstuben pro 1.000 Kinder bis 3 Jahre)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	0	0		
Höchster Wert RLP gesamt	128,4	184,5		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0	0		
Höchster Wert RLP Landkreise	36,0	184,5		
Durchschnitt RLP gesamt	21,0	65,5	44,5	211,5%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	42,4	77,1	34,7	81,9%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	27,8	58,8	31,0	111,8%
Durchschnitt Landkreise RLP	13,2	61,7	48,5	367,9%
Landkreis Bad Dürkheim	21,3	48,5	27,2	127,4%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der Eckwert „Krippenplätze“ von 2002 bis 2005 48,5 Eckwertpunkte (367,9%) erhöht. Im selben Zeitraum stieg der Krippeneckwert im Landkreis Bad Dürkheim um 27,2 Eckwertpunkte (127,4%) und **liegt im Jahr 2005 um 13,2 Eckwertpunkte (21,5%) unter dem Durchschnitt der Landkreise.**

Kita-Plätze für 6-15-Jährige (Plätze in Kitas/Spiel- und Lernstuben pro 1.000 Kinder zwischen 6 und 15 Jahren)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	0	0		
Höchster Wert RLP gesamt	75,6	90,2		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0	0		
Höchster Wert RLP Landkreise	59,0	42,9		
Durchschnitt RLP gesamt	20,3	23,0	2,7	13,4%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	47,7	49,3	1,6	3,4%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	30,7	34,1	3,4	11,2%
Durchschnitt Landkreise RLP	11,6	14,5	2,9	24,6%
Landkreis Bad Dürkheim	20,8	28,3	7,5	36,0%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der Eckwert „Hortplätze“ von 2002 bis 2005 2,9 Eckwertpunkte (24,6%) erhöht. Im selben Zeitraum stieg der Horteckwert im Landkreis Bad Dürkheim um 7,5 Eckwertpunkte (36%) und **liegt im Jahr 2005 um 13,8 Eckwertpunkte (95,6%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

Ganztagsplätze für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren (Plätze in Kitas/Spiel- und Lernstuben pro 1.000 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	55,9	101,2		
Höchster Wert RLP gesamt	477,5	513,2		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	55,9	101,2		
Höchster Wert RLP Landkreise	251,5	397,7		
Durchschnitt RLP gesamt	184,9	258,1	73,2	39,6%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	317,8	380,0	62,2	19,6%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	196,1	279,5	83,4	42,5%
Durchschnitt Landkreise RLP	142,7	217,1	74,5	52,2%
Landkreis Bad Dürkheim	234,9	397,7	162,9	69,3%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der Eckwert „Ganztagsplätze“ von 2002 bis 2005 74,5 Eckwertpunkte (52,2%) erhöht. Im selben Zeitraum stieg der Ganztagsplätzeckwert im Landkreis Bad Dürkheim um 162,9 Eckwertpunkte (69,3%) und **liegt im Jahr 2005 um 180,6 Eckwertpunkte (83,2%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

Plätze mit verlängerter Vormittagsbetreuung für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren (Plätze in Kitas/Spiel- und Lernstuben) pro 1.000 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren)

	2005 ²⁹
Niedrigster Wert RLP gesamt	10,5
Höchster Wert RLP gesamt	1115,0
Niedrigster Wert RLP Landkreise	10,5
Höchster Wert RLP Landkreise	1115,0
Durchschnitt RLP gesamt	256,1
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	228,8
Durchschnitt kreisangehörige Städte	---
Durchschnitt Landkreise RLP	265,2
Landkreis Bad Dürkheim	64,6

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz liegt der Eckwert der Plätze mit verlängerter Vormittagsbetreuung in Kitas und Spiel- und Lernstuben im Jahr 2005 bei 265,2. **Im Landkreis Bad Dürkheim liegt dieser Wert um 200,6 Eckwertpunkte (75,6%) unter dem Durchschnitt der Landkreise.**

²⁹ Neun Jugendämter konnten zu diesem Merkmal keine Angaben machen. Entsprechend wurden die Durchschnittswerte ohne diese 9 Jugendämter berechnet und es sind in den Profilen dieser Jugendämter keine Werte ausgewiesen. Es handelt sich hierbei um die Jugendämter: LK Mayen-Koblenz, LK Neuwied, Stadt Pirmasens, Stadt Worms, LK Kaiserslautern, LK Kusel, LK Südwestpfalz, KAS Mayen und KAS Bad Kreuznach. Da bei der ohnehin kleinen Gruppe der 5 kreisangehörigen Städte mit eigenem Jugendamt 2 Jugendämter keine Angaben machen konnten, wurde für diese Vergleichsgruppe darauf verzichtet, einen Durchschnittswert zu bilden. Dieses Merkmal wurde erstmals im Jahr 2005 bei den Jugendämtern abgefragt, so dass keine Entwicklungen abgebildet werden können.

Vom Jugendamt mit finanzierte Tagespflege (pro 1.000 junge Menschen bis unter 15 Jahren)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	0	1,4		
Höchster Wert RLP gesamt	15,9	12,4		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0	1,4		
Höchster Wert RLP Landkreise	15,9	7,7		
Durchschnitt RLP gesamt	3,8	3,4	-0,4	-10,4%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	4,0	4,4	+0,4	+9,8%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	5,1	4,0	-1,0	-20,3%
Durchschnitt Landkreise RLP	3,6	3,0	-0,6	-16,4%
Landkreis Bad Dürkheim	4,3	2,1	-2,2	-52,0%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der Eckwert „vom Jugendamt mit finanzierte Tagespflege“ von 2002 bis 2005 um 0,6 Eckwertpunkte (16,4%) verringert. Im Landkreis Bad Dürkheim verringerte sich der Eckwert um 2,2 Eckwertpunkte (52%) **Im Jahr 2005 liegt dieser Eckwert im Landkreis Bad Dürkheim um 1,0 Eckwertpunkte (32%) unter dem Durchschnitt der Landkreise.**

Ganztagsschulangebot (Ganztags Schülerinnen pro 1.000 junger Menschen zwischen 6 und 15 Jahren im Schuljahr 2005/2006)³⁰

	2005 ³¹
Niedrigster Wert RLP gesamt	21,9
Höchster Wert RLP gesamt	143,7
Niedrigster Wert RLP Landkreise	24,1
Höchster Wert RLP Landkreise	87,6
Durchschnitt RLP gesamt	52,4
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	58,6
Durchschnitt kreisangehörige Städte	60,9
Durchschnitt Landkreise RLP	50,0
Landkreis Bad Dürkheim	28,5

- Im Durchschnitt der Landkreise beträgt der Eckwert der Ganztags Schülerinnen im Jahr 2005 50,0. Im Landkreis Bad Dürkheim liegt dieser Wert 21,5 Eckwertpunkte (43%) unter dem Durchschnitt der Landkreise.

³⁰ Diesen Berechnungen liegt die Statistik des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend zugrunde; diese zählt die tatsächlich belegten Plätze an Ganztags Schulen. Im Zuge der Darstellung in diesem Profil wurden solche belegten Plätze gezählt, die an den Schulformen „Grundschule“, „Grund- und Hauptschule“, „Grund- und regionale Schule“, „Hauptschule“ und „regionale Schule“ im Schuljahr 2005/2006 belegt waren. Plätze an Gymnasien, Realschulen, Integrierten Gesamtschulen, Schulen für Hochbegabtenförderung, Förderschulen, Internationalen Schulen, freien Waldorfschulen und Dualen Oberschulen wurden nicht in den Vergleich einbezogen, weil diese in erheblichem Ausmaß überregional besucht werden können und somit wenig über das Angebot für den jeweiligen Jugendamtsbezirk aussagen.

³¹ Dieses Merkmal wurde erstmals im Jahr 2005 berechnet, so dass keine Entwicklungen abgebildet werden können.

Kernbefunde zum Ausbau von Angeboten im Bereich der Kindertagesstätten/ Tagespflege und Ganztagschule

Der Landkreis Bad Dürkheim hat im Jahr 2005 im „Hortbereich“ (Plätze für 6- unter 15 Jährige in Kitas und Spiel- und Lernstuben) sowie bei der Ganztagsbetreuung für 3-6-Jährige Platzzahleckwerte vorzuweisen, die über dem Durchschnitt der Landkreise liegen und zwar um 95,6% sowie um 83,2%. Hinsichtlich der Merkmale Plätze in Kitas und Spiel- und Lernstuben für unter 3-Jährige und die verlängerte Vormittagsbetreuung liegen die vorhandenen Plätze jedoch um 21,5% bzw. um 75,6% unter dem Durchschnitt der Landkreise. Die Eckwerte für die vom Jugendamt mitfinanzierte Tagespflege, sowie die Anzahl der Ganztagschüler liegen ebenfalls unter dem Durchschnitt der Landkreise und zwar um 32% bzw. um 43%.

Im Zuge der Zusammenfassung der einzelnen Indikatoren aus dem Bereich der Kindertagesstätten, Tagespflege und Ganztagschule in einem „Index Betreuungsangebote“³² zeigt sich, dass der Landkreis Bad Dürkheim mit einem Wert von **52,8** der Gruppe der rheinland-pfälzischen Landkreise zugeordnet werden kann, die einen **durchschnittlichen bis überdurchschnittlichen** Versorgungsgrad mit Angeboten aus dem Bereich der Kindertagesstätten vorweisen können.

³² Zu diesem Zweck wurden die in diesem Profil abgebildeten Einzelindikatoren in Standardpunktwerte umgerechnet, addiert und wiederum in Standardpunktwerte umgerechnet (ohne den Eckwert „verlängerte Vormittagsbetreuung“, da hierzu neun Jugendämter keine Angaben machen konnten). Zum Lesen der Werte siehe Abschnitt „Vorbemerkung“.

2.4 Hilfen zur Erziehung und Hilfen gem. § 35a

2.4.1 Relative Inanspruchnahme (Eckwert) und Stellenwert (Anteile) der Hilfen zur Erziehung sowie der Hilfen gem. § 35a, Pro-Kopf-Bruttoausgaben

Hilfen zur Erziehung gesamt (§§ 29-35, 41 SGB VIII) (pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren)³³

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	8,5	10,0		
Höchster Wert RLP gesamt	46,3	47,6		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	8,5	10,0		
Höchster Wert RLP Landkreise	20,3	23,4		
Durchschnitt RLP gesamt	16,8	19,5	2,7	16,1%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	24,4	30,4	3,96	15,0%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	22,6	25,9	3,31	14,7%
Durchschnitt Landkreise RLP	13,4	15,7	2,23	16,6%
Landkreis Bad Dürkheim	18,2	22,2	4,01	22,0%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der Eckwert „Hilfen zur Erziehung gesamt“ von 2002 bis 2005 um 2,23 Eckwertpunkte (16,6%) erhöht. Im Landkreis Bad Dürkheim hat sich der Eckwert ebenso erhöht, und zwar um 4,01 Eckwertpunkte (22 %). *Im Jahr 2005 liegt der Eckwert der Hilfen zur Erziehung im Landkreis Bad Dürkheim um 6,5 Eckwertpunkte (41,8%) über dem Durchschnitt der Landkreise.*

Ambulante Hilfen (§§ 29-31, 35 amb., 41 amb.) (pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	0,7	2,4		
Höchster Wert RLP gesamt	16,8	23,9		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0,7	2,4		
Höchster Wert RLP Landkreise	9,9	11,0		
Durchschnitt RLP gesamt	5,6	7,6	5,01	35,6%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	7,8	10,4	2,61	33,5%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	8,9	11,3	2,36	26,5%
Durchschnitt Landkreise RLP	4,8	6,6	1,79	37,6%
Landkreis Bad Dürkheim	5,4	9,5	4,15	77,0%

- Der Eckwert „Ambulante Hilfen“ ist in den Landkreisen von Rheinland-Pfalz zwischen 2002 und 2005 um 1,79 Eckwertpunkte (37,6%) gestiegen. Im Landkreis Bad Dürkheim betrug diese Steigerung 4,15 Eckwertpunkte (77%). *Somit liegt der Eckwert für ambulante Hilfen 2005 im Landkreis Bad Dürkheim 3 Eckwertpunkte (45,5%) über dem Durchschnitt der Landkreise.*

³³ Berücksichtigt wurden sowohl die Fallzahlen am Stichtag des jeweiligen Erhebungsjahres als auch die Fallzahlen, die im Erhebungsjahr beendet wurden.

Erziehungsberatung (§ 28, inkl. § 41) in Beratungsstellen (pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren)³⁴

	2005 ³⁵
Niedrigster Wert RLP gesamt	0,8
Höchster Wert RLP gesamt	40,8
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0,8
Höchster Wert RLP Landkreise	29,6
Durchschnitt RLP gesamt	13,9
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	20,9
Durchschnitt kreisangehörige Städte	13,1
Durchschnitt Landkreise RLP	11,7
Landkreis Bad Dürkheim	20,7

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz liegt der Eckwert der Erziehungsberatung im Jahr 2005 bei 11,7. Im Landkreis Bad Dürkheim liegt dieser Wert mit 20,7 um 9 Eckwertpunkten (76,9%) über dem Durchschnitt der Landkreise.

Teilstationäre Hilfen (§§ 32, 35 und 41 teilstat.) (pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	0,3	0,1		
Höchster Wert RLP gesamt	11,7	10,0		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0,3	0,1		
Höchster Wert RLP Landkreise	3,6	4,1		
Durchschnitt RLP gesamt	2,2	2,2	+0,05	+2,1%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	3,6	3,4	-0,14	-4,0%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	2,0	1,7	-0,28	-14,0%
Durchschnitt Landkreise RLP	1,7	1,8	+0,12	+7,0%
Landkreis Bad Dürkheim	3,3	2,8	-0,53	-16,0%

- Zwischen 2002 und 2005 hat sich der Eckwert „Teilstationäre Hilfen“ im Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz um 0,12 Eckwertpunkte (7%) erhöht. Im Landkreis Bad Dürkheim sank dieser Eckwert um 0,53 Eckwertpunkte (16%). **2005 liegt der Eckwert der teilstationären Hilfen im Landkreis Bad Dürkheim um 0,9 Eckwertpunkte (50,1%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

³⁴ Die hier abgebildeten Eckwerte beruhen auf einer eigens durchgeführten schriftlichen Befragung der Erziehungs- sowie Ehe-, Lebens- und Familienberatungsstellen in Rheinland-Pfalz. Analog der Erfassung bei der Sozialpädagogischen Familienhilfe wurde eine Familie als ein Fall gezählt, auch wenn mehrere Kinder aus dieser Familie im Zuge der Beratung thematisiert wurden. Gezählt wurden alle Beratungen gem. § 28 SGB VIII, die am 31.12.05 andauerten bzw. im Jahr 2005 beendet wurden, inklusive der Einmalberatungen. Die Fälle wurden seitens der Beratungsstellen den entsprechenden Zuständigkeitsbereichen der Jugendämter zugeordnet.

³⁵ Die Befragung der Beratungsstellen fand erstmals im Jahr 2005 statt, so dass bezüglich des Merkmals „Eckwert Erziehungsberatung“ keine Entwicklungen abgebildet werden können.

Stationäre Hilfen (§§ 34, 35 stationär, 41 stationär) (pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	2,1	0,9		
Höchster Wert RLP gesamt	13,8	13,6		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	2,1	0,9		
Höchster Wert RLP Landkreise	7,2	7,0		
Durchschnitt RLP gesamt	5,4	5,5	+0,07	+1,3%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	9,0	9,5	+0,5	+5,6%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	5,5	6,7	+1,18	+21,4%
Durchschnitt Landkreise RLP	4,3	4,2	-0,15	-3,4%
Landkreis Bad Dürkheim	6,5	6,1	-0,4	-6,2%

- Im Durchschnitt der Landkreise ist der Eckwert „Stationäre Hilfen“ zwischen 2002 und 2005 um 0,15 Eckwertpunkte (3,4%) gesunken. Im Landkreis Bad Dürkheim verringerte sich der Wert um 0,4 Eckwertpunkte (6,2%). **Somit liegt der Eckwert der stationären Hilfen 2005 im Landkreis Bad Dürkheim 1,9 Eckwertpunkte (45,9%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

Vollzeitpflege (§ 33 in eigener Kostenträgerschaft) (pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	0,8	1,4		
Höchster Wert RLP gesamt	11,0	13,3		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0,8	1,4		
Höchster Wert RLP Landkreise	4,8	5,8		
Durchschnitt RLP gesamt	3,6	4,1	0,57	16,0%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	6,1	7,0	1,00	16,5%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	6,2	6,2	0,05	0,8%
Durchschnitt Landkreise RLP	2,6	3,1	0,46	17,6%
Landkreis Bad Dürkheim	3,0	3,8	0,78	25,8%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der Eckwert „Vollzeitpflege“ zwischen 2002 und 2005 um 0,46 Eckwertpunkte (17,6%) erhöht. Im Landkreis Bad Dürkheim hat sich der Eckwert im selben Zeitraum um 0,78 Eckwertpunkte (25,8%) erhöht. **2005 liegt der Eckwert Vollzeitpflege im Landkreis Bad Dürkheim 0,7 Eckwertpunkte (23,3%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

Fremdunterbringungen (§§ 33, 34, 35 und 41 stat.) (pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	4,0	3,8		
Höchster Wert RLP gesamt	24,7	24,7		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	4,0	3,8		
Höchster Wert RLP Landkreise	10,1	11,2		
Durchschnitt RLP gesamt	9,0	9,6	0,64	7,1%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	15,1	16,6	1,5	10,0%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	11,7	12,9	1,23	10,5%
Durchschnitt Landkreise RLP	6,9	7,3	0,32	4,5%
Landkreis Bad Dürkheim	9,5	9,9	0,39	4,1%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz ist der Eckwert „Fremdunterbringung“ von 2002 bis 2005 um 0,32 Eckwertpunkte (4,5%) gestiegen. Im Landkreis Bad Dürkheim betrug die Steigerung 0,39 Eckwertpunkte (4,1%). **Somit liegt der Eckwert Fremdunterbringung im Landkreis Bad Dürkheim im Jahr 2005 2,6 Eckwertpunkte (36,3%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

§ 35a (inkl. Frühförderung) (pro 1.000 junger Menschen bis 21 Jahre)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	0,4	0,8		
Höchster Wert RLP gesamt	21,4	18,6		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0,5	1,5		
Höchster Wert RLP Landkreise	21,4	18,6		
Durchschnitt RLP gesamt	6,0	5,9	-0,09	-1,4%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	5,4	6,1	+0,72	+13,3%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	4,0	4,7	+0,79	+19,9%
Durchschnitt Landkreise RLP	6,3	5,9	-0,39	-6,2%
Landkreis Bad Dürkheim	2,3	3,3	0,94	40,3%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der Eckwert für Hilfen gem. „§35a (inklusive Frühförderung)“ von 2002 bis 2005 um 0,39 Eckwertpunkte (6,2%) verringert. Im Landkreis Bad Dürkheim erhöhte er sich um 0,94 Eckwertpunkte (40,3%). **Damit liegt der Eckwert der Hilfen gem. § 35a im Landkreis Bad Dürkheim 2005 um 2,7 Eckwertpunkte (44,9%) unter dem Durchschnitt der Landkreise.**

Anteil der ambulanten Hilfen (§§ 29, 30, 31, 35 amb. und 41 amb.) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)

	2002	2005	2002 – 2005 in Prozentpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	6,2%	15,5%		
Höchster Wert RLP gesamt	51,5%	61,7%		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	6,2%	18,3		
Höchster Wert RLP Landkreise	50,2%	54,1%		
Durchschnitt RLP gesamt	33,6%	39,2%	5,6	16,8%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	29,5%	34,2%	4,7	15,9%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	39,4%	43,5%	4,1	10,4%
Durchschnitt Landkreise RLP	35,5%	41,9%	6,4	17,9%
Landkreis Bad Dürkheim	29,6%	43,0%	13,4	45,2%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der Anteil der ambulanten Hilfen an allen Hilfen zur Erziehung 2002 bis 2005 um 6,4 Prozentpunkte (17,9 %) erhöht. Im Landkreis Bad Dürkheim stieg der Anteil im selben Zeitraum um 13,4 Prozentpunkte (45,2%). **2005 liegt der Anteil der ambulanten Hilfen an allen Hilfen zur Erziehung im Landkreis Bad Dürkheim um 1,1 Prozentpunkte (2,7 %) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

Anteil der teilstationären Hilfen (§§ 32, 35 teilst. und 41 teilst.) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)

	2002	2005	2002 – 2005 in Prozentpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	1,4%	0,6%		
Höchster Wert RLP gesamt	27,5%	28,3%		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	4,0%	0,6%		
Höchster Wert RLP Landkreise	26,0%	22,3%		
Durchschnitt RLP gesamt	12,9%	11,3%	-1,6	-12,3%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	13,6%	11,3%	-2,3	-16,8%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	8,8%	6,6%	-2,2	-25,0%
Durchschnitt Landkreise RLP	12,9%	11,8%	-1,1	-8,5%
Landkreis Bad Dürkheim	18,1%	12,5%	-5,6	-30,9%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz ist der Anteil der teilstationären Hilfen an allen Hilfen zur Erziehung zwischen 2002 und 2005 um 1,1 Prozentpunkte (8,5%) gesunken. Im Landkreis Bad Dürkheim nahm der Anteil der teilstationären Hilfen um 5,6 Prozentpunkte (30,9 %) ab. **Im Landkreis Bad Dürkheim liegt der Anteil der teilstationären Hilfen im Jahr 2005 0,7 Prozentpunkte (5,9 %) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

Anteil der stationären Hilfen (§§ 34, 35 stationär, 41 stationär) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)

	2002	2005	2002 – 2005 in Prozentpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	11,5%	9,4%		
Höchster Wert RLP gesamt	49,3%	46,8%		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	21,1%	9,4%		
Höchster Wert RLP Landkreise	49,3%	43,5%		
Durchschnitt RLP gesamt	32,3%	28,2%	-4,1	-12,7%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	34,1%	31,3%	-2,8	-8,2%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	24,4%	25,8%	+1,4	+5,9%
Durchschnitt Landkreise RLP	32,1%	26,6%	-5,5	-17,2%
Landkreis Bad Dürkheim	35,6%	27,3%	-8,3	-23,2%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz sank der Anteil der stationären Hilfen an allen Hilfen zur Erziehung zwischen 2002 und 2005 um 5,5 Prozentpunkte (17,2%). Im Landkreis Bad Dürkheim sank dieser Anteil im selben Zeitraum um 8,3 Prozentpunkte (23,2%). **2005 liegt der Anteil der stationären Hilfen im Landkreis Bad Dürkheim um 0,8 Prozentpunkte (2,9%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

Anteil der Vollzeitpflege (§ 33 in eigener Kostenträgerschaft) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)

	2002	2005	2002 – 2005 in Prozentpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	7,3%	12,7%		
Höchster Wert RLP gesamt	39,2%	42,2%		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	7,3%	12,7%		
Höchster Wert RLP Landkreise	28,0%	40,3%		
Durchschnitt RLP gesamt	21,2%	21,2%	0	+0,2%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	22,9%	23,2%	+0,3	+1,3%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	27,4%	24,1%	-3,3	-12,2%
Durchschnitt Landkreise RLP	19,6%	19,8%	+0,2	+0,8%
Landkreis Bad Dürkheim	16,7%	17,2%	+0,5	+2,9%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz stieg der Anteil der Vollzeitpflege an allen Hilfen zur Erziehung zwischen 2002 und 2005 um 0,2 Prozentpunkte (0,8%). Im Landkreis Bad Dürkheim stieg der Anteil im selben Zeitraum um 0,5 Prozentpunkte (2,9%). **2005 liegt der Anteil der Vollzeitpflege im Landkreis Bad Dürkheim um 2,6 Prozentpunkte (13%) unter dem Durchschnitt der Landkreise.**

Anteil der Fremdunterbringungen (§§ 33, 34, 35 stat. und 41 stat.) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)

	2002	2005	2002 – 2005 in Prozentpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	30,7%	25,6%		
Höchster Wert RLP gesamt	72,1%	71,7%		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	41,7%	37,6%		
Höchster Wert RLP Landkreise	70,1%	63,3%		
Durchschnitt RLP gesamt	53,6%	49,4%	-4,2	-7,7%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	57,0%	54,5%	-2,5	-4,4%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	51,8%	49,9%	-1,9	-3,7%
Durchschnitt Landkreise RLP	51,7%	46,3%	-5,4	-10,4%
Landkreis Bad Dürkheim	52,2%	44,5%	-7,7	-14,7%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz sank der Anteil der Fremdunterbringungen an allen Hilfen zur Erziehung zwischen 2002 und 2005 um 5,4 Prozentpunkte (10,4%). Im Landkreis Bad Dürkheim sank der Anteil im selben Zeitraum um 7,7 Prozentpunkte (14,7%). **2005 liegt der Anteil der Fremdunterbringungen im Landkreis Bad Dürkheim um 1,8 Prozentpunkte (3,9%) unter dem Durchschnitt der Landkreise.**

Anteil der Hilfen gem. § 29 (Soziale Gruppenarbeit, inkl. der Hilfen für junge Volljährige) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)³⁶

	2005
Niedrigster Wert RLP gesamt	0
Höchster Wert RLP gesamt	20,6%
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0
Höchster Wert RLP Landkreise	16,9%
Durchschnitt RLP gesamt	6,7%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	8,3%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	1,8%
Durchschnitt Landkreise RLP	6,2%
Landkreis Bad Dürkheim	7,8%

- Im Jahr 2005 liegt der Anteil der Hilfen gem. § 29 im Landkreis Bad Dürkheim mit 1,6 Prozentpunkten (25,5%) über dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz.

³⁶ Für diesen Anteilswert können keine Vergleichswerte für das Jahr 2002 abgebildet werden, da im Jahr 2002 die Hilfen für junge Volljährige nicht den einzelnen §§ zugeordnet wurden.

Anteil der Hilfen gem. § 30 (Erziehungsbeistandschaft/Betreuungsweisung, inkl. der Hilfen für junge Volljährige) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)³⁷

	2005
Niedrigster Wert RLP gesamt	0,4%
Höchster Wert RLP gesamt	26,3%
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0,4%
Höchster Wert RLP Landkreise	24,7%
Durchschnitt RLP gesamt	13,2%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	11,9%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	12,8%
Durchschnitt Landkreise RLP	14,0%
Landkreis Bad Dürkheim	14,2%

- Im Jahr 2005 liegt der Anteil der Hilfen gem. § 30 im Landkreis Bad Dürkheim 0,2 Prozentpunkte (1,4 %) über dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz.

Anteil der Hilfen gem. § 31 (Sozialpädagogische Familienhilfe) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)³⁸

	2005
Niedrigster Wert RLP gesamt	5,8%
Höchster Wert RLP gesamt	46,0%
Niedrigster Wert RLP Landkreise	6,9%
Höchster Wert RLP Landkreise	46,0%
Durchschnitt RLP gesamt	18,9%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	13,1%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	27,8%
Durchschnitt Landkreise RLP	21,4%
Landkreis Bad Dürkheim	20,9%

- Im Jahr 2005 liegt der Anteil der Hilfen gem. § 31 im Landkreis Bad Dürkheim 0,5 Prozentpunkte (2,4%) unter dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz.

³⁷ Für diesen Anteilswert können keine Vergleichswerte für das Jahr 2002 abgebildet werden, da im Jahr 2002 die Hilfen für junge Volljährige nicht den einzelnen §§ zugeordnet wurden.

³⁸ Für diesen Anteilswert können keine Vergleichswerte für das Jahr 2002 abgebildet werden, da im Jahr 2002 die Hilfen für junge Volljährige nicht den einzelnen §§ zugeordnet wurden.

Anteil der Hilfen gem. § 32 (Tagesgruppe, inkl. der Hilfen für junge Volljährige) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)³⁹

	2005
Niedrigster Wert RLP gesamt	0,6%
Höchster Wert RLP gesamt	28,3%
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0,6%
Höchster Wert RLP Landkreise	22,3%
Durchschnitt RLP gesamt	11,3%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	11,3%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	6,6%
Durchschnitt Landkreise RLP	11,8%
Landkreis Bad Dürkheim	12,5%

- Im Jahr 2005 liegt der Anteil der Hilfen gem. § 32 im Landkreis Bad Dürkheim 0,7 Prozentpunkte (5,9 %) über dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz.

Anteil der Hilfen gem. § 34 (nur Heimerziehung, ohne sonstige betreute Wohnformen, inkl. der Hilfen für junge Volljährige) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)⁴⁰

	2005
Niedrigster Wert RLP gesamt	9,4%
Höchster Wert RLP gesamt	39,3%
Niedrigster Wert RLP Landkreise	9,4%
Höchster Wert RLP Landkreise	39,3%
Durchschnitt RLP gesamt	22,7%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	24,6%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	21,6%
Durchschnitt Landkreise RLP	21,6%
Landkreis Bad Dürkheim	21,7%

- Im Jahr 2005 liegt der Anteil der Hilfen gem. § 34 (nur Heimerziehung) im Landkreis Bad Dürkheim 0,1 Prozentpunkte (0,5%) über dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz.

³⁹ Für diesen Anteilswert können keine Vergleichswerte für das Jahr 2002 abgebildet werden, da im Jahr 2002 die Hilfen für junge Volljährige nicht den einzelnen §§ zugeordnet wurden.

⁴⁰ Für diesen Anteilswert können keine Vergleichswerte für das Jahr 2002 abgebildet werden, da im Jahr 2002 die Hilfen für junge Volljährige nicht den einzelnen §§ zugeordnet wurden.

Anteil der Hilfen gem. § 34 (nur sonstige betreute Wohnformen, ohne Heimerziehung, inkl. der Hilfen für junge Volljährige) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)⁴¹

	2005
Niedrigster Wert RLP gesamt	0
Höchster Wert RLP gesamt	13,3%
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0
Höchster Wert RLP Landkreise	7,2%
Durchschnitt RLP gesamt	4,8%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	6,3%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	4,2%
Durchschnitt Landkreise RLP	3,9%
Landkreis Bad Dürkheim	4,4%

- Im Jahr 2005 liegt der Anteil der Hilfen gem. § 34 (nur sonstige betreute Wohnformen) im Landkreis Bad Dürkheim 0,5 Prozentpunkte (12,2%) über dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz.

Anteil der Hilfen gem. § 35 (Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung, inkl. der Hilfen für junge Volljährige) an allen Hilfen zur Erziehung (§§ 29-35, 41)⁴²

	2005
Niedrigster Wert RLP gesamt	0
Höchster Wert RLP gesamt	11,1%
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0
Höchster Wert RLP Landkreise	11,1%
Durchschnitt RLP gesamt	1,2%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	1,2%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	1,1%
Durchschnitt Landkreise RLP	1,2%
Landkreis Bad Dürkheim	1,3%

- Im Jahr 2005 liegt der Anteil der Hilfen gem. § 35 im Landkreis Bad Dürkheim 0,1 Prozentpunkte (8,3%) über dem Durchschnitt der Landkreise in Rheinland-Pfalz.

⁴¹ Für diesen Anteilswert können keine Vergleichswerte für das Jahr 2002 abgebildet werden, da im Jahr 2002 die Hilfen für junge Volljährige nicht den einzelnen §§ zugeordnet wurden.

⁴² Für diesen Anteilswert können keine Vergleichswerte für das Jahr 2002 abgebildet werden, da im Jahr 2002 die Hilfen für junge Volljährige nicht den einzelnen §§ zugeordnet wurden.

Bruttoausgaben HZE gesamt (Pro-Kopf-Ausgaben für Hilfen zur Erziehung (§§ 29 – 35, 41) pro Kind/Jugendlichem unter 21 Jahre in Euro)⁴³

	Pro-Kopf-Ausgaben 2004	Pro-Kopf-Ausgaben 2005	2004 – 2005 in Euro pro Kopf	2004 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	83,7	71,0		
Höchster Wert RLP gesamt	708,1	686,4		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	83,7	71,0		
Höchster Wert RLP Landkreise	306,4	321,6		
Durchschnitt RLP gesamt	253,2	259,0	+5,8	+2,3%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	419,1	439,8	+20,7	+4,9%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	317,5	323,5	+6,0	+1,9%
Durchschnitt Landkreise RLP	197,5	198,3	+0,8	+0,4%
Landkreis Bad Dürkheim	295,5	321,6	+26,1	+8,8%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz sind die Pro-Kopf-Bruttoausgaben für Hilfen zur Erziehung von 2004 bis 2005 um 0,8 Euro pro Kind/Jugendlichem bis 21 Jahre (0,4%) gestiegen. Im Landkreis Bad Dürkheim erhöhten sich die Ausgaben um 26,10 Euro pro Kopf (8,8%). Damit liegen die Pro-Kopf-Bruttoausgaben der Hilfen zur Erziehung im Landkreis Bad Dürkheim in 2005 um 123,3 Euro pro Kopf (62,2%) über dem Durchschnitt der Landkreise.

⁴³ Die Bruttoausgaben wurden erstmals für das Jahr 2004 bei den Jugendämtern erhoben. Deshalb ist kein Vergleich mit dem Jahr 2002 möglich. Erfasst wurden die Ausgabenpositionen im jeweiligen Abschnitt des Haushaltsplanes sowie die ggf. angefallenen Personalkosten im Jugendamt (allerdings nur Personalkosten für Fachkräfte, die die Hilfen durchführen, nicht für den federführenden ASD oder für Overhead-Personal), und zwar die Ausgaben laut Jahresabschluss 31.12.004 bzw. 05.

Bruttoausgaben für Hilfen gem. § 35a (Pro-Kopf-Ausgaben für Hilfen gem. § 35a (inkl. Frühförderung) pro Kind/Jugendlichem unter 21 Jahre in Euro)⁴⁴

	Pro-Kopf-Ausgaben 2004	Pro-Kopf-Ausgaben 2005	2004 – 2005 in Euro pro Kopf	2004 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	0,7	0,2		
Höchster Wert RLP gesamt	64,0	67,9		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	1,5	2,1		
Höchster Wert RLP Landkreise	49,1	42,2		
Durchschnitt RLP gesamt	23,2	24,5	+1,3	+5,6%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	33,2	35,8	+2,6	+7,8%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	16,6	23,2	+6,6	+39,8%
Durchschnitt Landkreise RLP	20,5	21,0	+0,5	+2,4%
Landkreis Bad Dürkheim	11,9	9,7	-2,2	-18,5%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz haben sich die Pro-Kopf-Bruttoausgaben für Hilfen gem. § 35a von 2004 bis 2005 um 0,50 Euro pro Kind/Jugendlichem bis 21 Jahre (2,4%) erhöht. Im Landkreis Bad Dürkheim sanken die Ausgaben um 2,20 Euro pro Kopf (18,5%). ***Damit liegen die Pro-Kopf-Bruttoausgaben der Hilfen gem. § 35a im Landkreis Bad Dürkheim in 2005 um 11,30 Euro pro Kopf (53,7%) unter dem Durchschnitt der Landkreise.***

⁴⁴ Die Bruttoausgaben wurden erstmals für das Jahr 2004 bei den Jugendämtern erhoben. Deshalb ist kein Vergleich mit dem Jahr 2002 möglich.

Kernbefunde zur Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung und § 35a sowie zu den Ausgaben

Im Landkreis Bad Dürkheim liegt der Eckwert der Hilfen zur Erziehung um 41,8% über dem Durchschnitt der Landkreise. Differenziert nach einzelnen Hilfesegmenten zeigt sich, dass die Eckwerte der ambulanten, teilstationären und stationären Hilfen über dem Durchschnitt der Landkreise liegen und zwar um 45,5%, 50,1% bzw. um 45,9%. Ebenso liegen die Eckwerte für Hilfen gemäß § 28 sowie für die Vollzeitpflege über dem Durchschnitt der Landkreise (um 76,9% bzw. um 23,3%). Lediglich die Hilfen gem. § 35a liegen um 44,9% unter dem Durchschnitt der Landkreise.

Betrachtet man den Stellenwert der einzelnen Hilfesegmente, also den Anteil der Hilfesegmente (ambulant, teilstationär, stationär, Vollzeitpflege) an allen Hilfen zur Erziehung, so zeigt sich, dass die Anteile für ambulante, teilstationären und stationären Hilfen leicht über dem Durchschnitt der Landkreise liegen (um 2,7%, 5,9% bzw. 2,9%), während der Anteil der Vollzeitpflege um 13% unter dem Durchschnitt der Landkreise liegt. Bei der Betrachtung des Stellenwerts einzelner Hilfearten fällt auf, dass mit Ausnahme der Hilfen gemäß § 31 alle Anteile über dem Durchschnitt der Landkreise liegen. Während die Anteile der Hilfen gemäß § 30, § 32, § 34 (nur Heimerziehung) und § 35 nur leicht über dem Durchschnitt liegen, liegen die Anteile der Hilfen gemäß § 29 um 25,5% und Hilfen gemäß § 34 (sonstige betreute Wohnformen) um 12,2% über dem Durchschnitt der Landkreise

Hinsichtlich der Bruttoausgaben für Hilfen zur Erziehung liegt der Landkreis Bad Dürkheim um 123,3 Euro pro Kopf (62,2%) über den Ausgaben des Durchschnitts der Landkreise. Was die Bruttoausgaben für Hilfen gem. § 35a betrifft, so zeigt sich, dass der Landkreis Bad Dürkheim verglichen mit dem Durchschnitt der Landkreise geringere Ausgaben pro Kopf zu verzeichnen hat. Diese liegen um 53,7% (11,30 Euro) unter dem Durchschnitt der Landkreise.

2.4.2 Geschlecht der AdressatInnen erzieherischer Hilfen

Mädchenanteil in den einzelnen Hilfearten – Anteil der Mädchen an allen EmpfängerInnen der jeweiligen Hilfeart (je inklusive der jungen Volljährigen)

	Rheinland-Pfalz 2005 ⁴⁵	Landkreis Bad Dürkheim 2005
Hilfen gem. § 29 (inkl. Hilfen gem. § 41)	25,5%	36,0%
Hilfen gem. § 30 (inkl. Hilfen gem. § 41)	33,3%	41,8%
Hilfen gem. § 32 (inkl. Hilfen gem. § 41)	22,8%	22,5%
Hilfen gem. § 33 (eigene Kostenträgerschaft) (inkl. Hilfen gem. § 41)	50,6%	52,7%
Hilfen gem. § 34 (nur Heim) (inkl. Hilfen gem. § 41)	42,1%	30,2%
Hilfen gem. § 34 (nur Sonstige betr. Wohnf.) (inkl. Hilfen gem. § 41)	55,7%	57,1%
Hilfen gem. § 35 (inkl. Hilfen gem. § 41)	52,9%	25,0%
Hilfen zur Erziehung gesamt (§§ 29, 30, 32-35, 41)	39,8%	37,9%

- Im Durchschnitt von Rheinland-Pfalz liegt der Mädchenanteil bei den einzelnen Hilfen zur Erziehung im Jahr 2005 zwischen 22,8% bei Hilfen gem. § 32 und 55,7% bei Hilfen gem. § 34 in Sonstigen betreuten Wohnformen. Insgesamt liegt der Mädchenanteil an allen Kindern und Jugendlichen, die im Rahmen erzieherischer Hilfen betreut werden, in Rheinland-Pfalz bei knapp 40 %. Auffällig ist, dass Mädchen insbesondere in den ambulanten und teilstationären Hilfeformen (allerdings ohne eine Betrachtung der Sozialpädagogischen Familienhilfe) deutlich unterrepräsentiert sind. Betrachtet man den Mädchenanteil im Landkreis Bad Dürkheim im Jahr 2005, so zeigt sich, dass der Mädchenanteil an allen Hilfen zur Erziehung gesamt um 1,9 Prozentpunkte (4,8%) unter dem Durchschnitt von Rheinland-Pfalz liegt. Auffällig bezüglich des Mädchenanteils im Landkreis Bad Dürkheim ist, dass er bei Hilfen gemäß § 29 um 13,5 Prozentpunkte (52,9%) sowie Hilfen gemäß § 30 um 8,5 Prozentpunkte (25,5%) über dem Durchschnitt von Rheinland-Pfalz liegt. Dahingegen liegt er bei Hilfen gemäß § 34 (nur Heim) sowie Hilfen gemäß § 35 unter dem Durchschnitt von Rheinland-Pfalz (um 28,3% bzw. um 52,7%).

⁴⁵ Hinsichtlich des Merkmals „Mädchenanteil in den einzelnen Hilfearten“ werden die einzelnen Jugendämter mit dem Durchschnittswert aller Jugendämter in Rheinland-Pfalz verglichen, da es sich bei diesem Merkmal nicht um eines handelt, das in Abhängigkeit der Zugehörigkeit des betreffenden Jugendamtes zu den Stadt- oder Landkreisjugendämtern ausgeprägt ist. Für die Hilfeart der Sozialpädagogischen Familienhilfe (§ 31) wurde zwar das Geschlecht der in den betreuten Familien lebenden Kindern erhoben; da aber die Anzahl der bei dieser Frage angegebenen Mädchen und Jungen sehr stark von der Anzahl der in diesen Familien lebenden Kindern abwich, wurde auf eine Abbildung des Mädchenanteils in der SPFH verzichtet. Die Durchschnittswerte des Mädchenanteils an allen Hilfen gem. § 33 sowie an allen HZE gesamt wurden ohne die Stadt Worms berechnet, da diese keine Angaben zum Mädchenanteil bei diesen Hilfen machen konnte. Entsprechend fehlen diese Werte auch im Profil der Stadt Worms.

2.5 Inobhutnahmen und Sorgerechtsentzüge⁴⁶

Inobhutnahmen/Herausnahmen (§§ 42, 43) (pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	0	0		
Höchster Wert RLP gesamt	2,4	2,5		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0	0		
Höchster Wert RLP Landkreise	2,4	2,0		
Durchschnitt RLP gesamt	0,9	0,7	-0,11	-12,4%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	1,4	1,0	-0,47	-32,6%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	1,4	0,9	-0,42	-31,2%
Durchschnitt Landkreise RLP	0,6	0,7	+0,02	+3,8%
Landkreis Bad Dürkheim	1,2	0,5	-0,73	-58,3%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich der Eckwert „Inobhutnahmen/Herausnahmen“ von 2002 bis 2005 um 0,02 Eckwertpunkte (3,8%) erhöht. Im Landkreis Bad Dürkheim ist der Eckwert im selben Zeitraum um 0,73 Eckwertpunkte (58,3%) gesunken. **2005 liegt der Eckwert der Inobhutnahmen/Herausnahmen im Landkreis Bad Dürkheim um 0,2 Eckwertpunkte (22,5%) unter dem Durchschnittseckwert der Landkreise.**

Sorgerechtsentzüge (pro 1.000 junger Menschen unter 18 Jahren)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	0	0		
Höchster Wert RLP gesamt	1,7	5,5		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0	0		
Höchster Wert RLP Landkreise	1,6	1,5		
Durchschnitt RLP gesamt	0,6	0,6	0	-0,2%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	0,8	1,0	+0,23	+29,3%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	1,0	1,8	+0,81	+80,2%
Durchschnitt Landkreise RLP	0,6	0,4	-0,14	-24,8%
Landkreis Bad Dürkheim	1,2	0,9	-0,36	-29,9%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz ist der Eckwert „Sorgerechtsentzüge“ von 2002 bis 2005 um 0,14 Eckwertpunkte (24,8%) gesunken. Im Landkreis Bad Dürkheim hat sich der Eckwert im selben Zeitraum um 0,36 Eckwertpunkte (29,9%) verringert. **2005 liegt der Eckwert der Sorgerechtsentzüge im Landkreis Bad Dürkheim 0,4 Eckwertpunkte (100,9%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

⁴⁶ Die in diesem Profil angegebenen Werte für das Jahr 2002 stimmen nicht immer mit den 2002er-Werten überein, die im letzten Profil (aus dem Jahre 2004) abgebildet sind. Dies liegt daran, dass ein Jugendamt seine Fallzahlen aus dem Jahr 2002 komplett nachgemeldet hat und einige andere Jugendämter nachträglich Korrekturen gemeldet haben.

Kernbefunde zu Inobhutnahmen/Herausnahmen und Sorgerechtsentzügen

Mit Blick auf die Einzelindikatoren „Inobhutnahmen/Herausnahmen“ und Sorgerechtsentzüge zeigt sich für den Landkreis Bad Dürkheim, dass der Eckwert für Inobhutnahmen um 22,5% unter dem Durchschnitt der Landkreise liegt, während die Sorgerechtsentzüge um 100,9% über dem Durchschnitt der Landkreise liegen.

Im Zuge der Zusammenfassung dieser beiden Einzelindikatoren zu einem sog. „Interventionsindex“⁴⁷ zeigt sich, dass der Landkreis Bad Dürkheim mit einer Standardpunktzahl von **55,8** der Gruppe der Jugendämter zuzurechnen ist, die hier einen **durchschnittlichen bis überdurchschnittlichen** Wert aufzeigen.

⁴⁷ Zur Bildung dieses Interventionsindex wurden die beiden abgebildeten Einzelindikatoren in Standardpunktwerte umgerechnet, addiert und erneut in Standardpunktwerte umgerechnet. Zum Lesen der Werte vgl. Abschnitt 0 (Vorbemerkung).

2.6 Personalausstattung und Fallbelastung in den Sozialen Diensten⁴⁸

Fachkräfte in den Sozialen Diensten⁴⁹ (pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahre)

	2002	2005	2002 – 2005 in Eckwertpunkten	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	0,21	0,24		
Höchster Wert RLP gesamt	0,98	1,0		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	0,21	0,24		
Höchster Wert RLP Landkreise	0,45	0,51		
Durchschnitt RLP gesamt	0,47	0,5	0	6,6%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	0,84	0,88	0	4,9%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	0,6	0,68	0,1	13,4%
Durchschnitt Landkreise RLP	0,34	0,37	0	6,8%
Landkreis Bad Dürkheim	0,36	0,37	0	3,0%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz ist der Eckwert „Fachkräfte in den Sozialen Diensten“ von 2002 bis 2005 um 6,8% gestiegen. Im Landkreis Bad Dürkheim hat sich der Eckwert im selben Zeitraum um 3% erhöht. **2005 liegt der Eckwert der Fachkräfte in den Sozialen Diensten 0,01 Eckwertpunkte (2,1 %) unter dem Durchschnitt der Landkreise.**

⁴⁸ Die in diesem Profil angegebenen Werte für das Jahr 2002 stimmen nicht immer mit den 2002er-Werten überein, die im letzten Profil (aus dem Jahre 2004) abgebildet sind. Dies liegt daran, dass ein Jugendamt seine Fallzahlen aus dem Jahr 2002 komplett nachgemeldet hat und einige andere Jugendämter nachträglich Korrekturen gemeldet haben.

⁴⁹ In den Berechnungen sind die Stellenanteile für den Allgemeinen Sozialen Dienst, den Pflegekinderdienst, die Jugendgerichtshilfe, die Trennungs- und Scheidungsberatung sowie für die Heimplatzvermittlung berücksichtigt (ohne freigestellte Leistungsanteile). Dabei wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit neben den Stellen beim Jugendamt auch die in seltenen Fällen vorhandenen entsprechenden Stellenanteile für diese Tätigkeiten bei freien Trägern berücksichtigt (dies betrifft bei der JGH die Stadt Trier und den LK Trier-Saarburg, beim Pflegekinderdienst die Städte Koblenz und Trier sowie die Landkreise Bernkastel-Wittlich und Trier-Saarburg),

Fallbelastung der Fachkräfte in den Sozialen Diensten (Anzahl der Fälle „Hilfe zur Erziehung gesamt“ pro Vollzeitstelle in den Sozialen Diensten)⁵⁰

	2002	2005	2002 – 2005 in Fälle/Stelle	2002 – 2005 in Prozent
Niedrigster Wert RLP gesamt	19,8	23,2		
Höchster Wert RLP gesamt	55,7	64,2		
Niedrigster Wert RLP Landkreise	24,6	28,9		
Höchster Wert RLP Landkreise	55,7	63,6		
Durchschnitt RLP gesamt	36,0	39,7	3,6	10,1%
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	31,5	34,7	3,2	10,3%
Durchschnitt kreisangehörige Städte	37,6	38,0	0,4	1,1%
Durchschnitt Landkreise RLP	39,3	43,6	4,3	11,0%
Landkreis Bad Dürkheim	50,2	59,5	9,3	18,5%

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz hat sich die Fallbelastung pro Stelle in den Sozialen Diensten von 2002 bis 2005 um 4,3 Fälle (11%) erhöht. Im Landkreis Bad Dürkheim ist die Anzahl der Fälle pro Stelle im selben Zeitraum um 9,3 (18,5%) gestiegen. **2005 liegt die Fallbelastung der Fachkräfte in den Sozialen Diensten im Landkreis Bad Dürkheim 16 Fälle (36,6%) über dem Durchschnitt der Landkreise.**

⁵⁰ Im Zuge statistischer Analysen hat sich auch für das Jahr 2005 gezeigt, dass ein deutlicher statistischer Zusammenhang zwischen der Fälle/Stelle Relation in den Sozialen Diensten und dem Eckwert Hilfen zur Erziehung gesamt, sowohl in den Städten als auch in den Landkreisen besteht ($r = 0,85$ bzw. $r = 0,77$).

Fallbelastung der Fachkräfte im Pflegekinderdienst (Anzahl der Hilfen gem. § 33, die seitens der Fachkräfte im PKD betreut werden – unabhängig von der Kostenträgerschaft – pro Vollzeitstelle im Pflegekinderdienst)⁵¹

	2005 ⁵²
Niedrigster Wert RLP gesamt	29,3
Höchster Wert RLP gesamt	151,0
Niedrigster Wert RLP Landkreise	40,0
Höchster Wert RLP Landkreise	151,0
Durchschnitt RLP gesamt	69,5
Durchschnitt kreisfreie Städte RLP	46,2
Durchschnitt kreisangehörige Städte	---
Durchschnitt Landkreise RLP	76,9
Landkreis Bad Dürkheim	107,2

- Im Durchschnitt der Landkreise von Rheinland-Pfalz liegt die Fallbelastung der Fachkräfte im Pflegekinderdienst im Jahr 2005 bei 76,9 Pflegeverhältnissen pro Fachkraft. **Im Landkreis Bad Dürkheim kommen auf eine Fachkraft im Pflegekinderdienst 107,2 Fälle. D.h. pro im Pflegekinderdienst tätiger Fachkraft werden im Landkreis Bad Dürkheim 30,3 Fälle (39,4%) mehr betreut als im Durchschnitt der Landkreise.**

⁵¹ Sofern in einem Jugendamtsbezirk für die Aufgaben des Pflegekinderdienstes weniger als eine Stelle zur Verfügung steht, wurden die Fallzahlen auf eine volle Stelle hochgerechnet. Hätte bspw. ein Jugendamt 0,75 Stellen in diesem Bereich zur Verfügung und 40 Fälle, die seitens dieser 0,75-Stelle betreut werden, so ergibt sich eine Fälle-Stelle-Relation von 1:52 Fällen.

⁵² Für dieses Merkmal können keine Entwicklungen abgebildet werden, da sich für das Jahr 2002 im Nachhinein herausgestellt hat, dass die Fälle gem. § 33, die unabhängig von der Kostenträgerschaft des Jugendamtes seitens der Fachkräfte betreut werden, zum Teil fehlerhaft erfasst wurden. Nachträglich war den betreffenden Jugendämtern nicht immer eine Korrektur der 2002er-Daten möglich, so dass auf eine Abbildung der Daten für das Jahr 2002 ganz verzichtet wird. Die Durchschnittswerte wurden ohne die Jugendämter LK Neuwied, Stadt Frankenthal, LK Kaiserslautern, KAS Mayen und KAS Idar-Oberstein gebildet, da diese Jugendämter über keinen Pflegekinderdienst verfügen und die Stellenanteile für die Realisierung von Hilfen gem. § 33 nicht aus den Stellen des ASD herausgerechnet werden konnten. Entsprechend kann kein Durchschnittswert für die kreisangehörigen Städte gebildet werden, da zwei der fünf betreffenden Jugendämter keine Angaben machen konnten.

Kernbefunde zur Personalausstattung der Sozialen Dienste

Die Personalausstattung der Sozialen Dienste (Stelle pro 1.000 junger Menschen) liegt im Landkreis Bad Dürkheim um 2,1% unter dem Durchschnitt der Landkreise. Die Fallbelastung der Fachkräfte in den Sozialen Diensten pro Stelle liegt hingegen um 36,6% über dem Durchschnitt.

Bei der Interpretation dieses Wertes „Fälle pro Stelle“ ist allerdings zu berücksichtigen, dass hier nur die Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung berücksichtigt wurden. Andere Tätigkeiten wie z.B. die Anzahl der Beratungen und Betreuungen im Vorfeld bzw. außerhalb von Hilfen zur Erziehung, sozialräumliches Arbeiten sowie das Aufkommen an Verwaltungstätigkeiten oder Kooperationen mit dem Gericht uvm. sind nicht in diese Berechnungen eingeflossen. Die zeitlichen Ressourcen, die von den Sozialen Diensten für diese Tätigkeiten aufgewendet werden unterscheiden sich z.T. erheblich. Auch die mit den einzelnen Hilfen zur Erziehung in Verbindung stehenden zeitlichen Ressourcen, wie z.B. Anzahl und Dauer der Hilfeplangespräche oder Fahrtzeiten, sind hieraus nicht abzuleiten. Dennoch kann, trotz der genannten Einschränkungen, die dargestellte Anzahl der Erziehungshilfen pro Vollzeitstelle in den Sozialen Diensten dazu genutzt werden, einen zentralen Teil der Arbeitsbelastung abzubilden.

Die Fallbelastung im Pflegekinderdienst liegt im Landkreis Bad Dürkheim im Jahr 2005 um 39,4% über dem Durchschnitt der Landkreise.

2.7 Gruppenbildung der Jugendämter nach dem Standardpunktzahl-verfahren

In diesem Abschnitt werden ausgewählte einzelne Indikatoren bzw. Indices, die in den vorangegangenen Abschnitten vorgestellt wurden, als Standardpunktwerte abgebildet und in einer Tabelle übersichtlich dargestellt (zum Lesen dieser Standardpunktwerte vgl. die Vorbemerkung in diesem Profil). Dadurch wird es möglich, die vielfältigen Informationen zu den Leistungsbereichen der Hilfen sowie die soziostrukturellen, personellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen so zu verdichten, dass auch Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den unterschiedlich gelagerten Einflussfaktoren in den Blick genommen werden können. Damit soll zum einen der Erkenntnis Rechnung getragen werden, dass das komplexe Bedingungsgefüge, das auf die Nachfrage und die Hilfestellungspraxis wirkt, **nicht hinreichend durch einzelne Leitindikatoren erklärt werden kann⁵³ und zum anderen soll auch ein Ranking von Jugendamtsbezirken entlang von Einzelindikatoren vermieden werden, bei dem die Komplexität des Bedingungsgefüges außer Acht gelassen wird.**

⁵³ vgl. PLUTO, POTHMANN, VAN SANTEN, SECKINGER (1999)

Landkreise	Standard- punkt- wert Eckwert HzE gesamt 2005	Standard- punkt- wert Anteil amb./teilstat. an allen HzE 2005	Standard- punkt- wert Eckwert Fremdunter- bringung 2005	Standard- punkt- wert Pro-Kopf- Ausgaben 2005	Standard- punkt- wert Fälle pro Stelle in den Sozialen Dien- sten 2005	Standard- punkt- wert Eck- wert Personal 2005	Standard- punkt- wert Index Betreu- ungsange- bote 2005	Standard- punkt- wert Sozi- alstrukturindex 2005	Standard- punkt- wert Interven- tions- index 2005
Westerwaldkreis (LK)	0,0	97,3	0,9	0,0	0,0	43,4	20,4	72,22	27,4
Cochem-Zell (LK)	0,2	100,0	0,0	20,5	1,0	39,2	21,1	39,61	4,3
Mainz-Bingen (LK)	4,1	75,1	11,9	30,2	1,8	44,7	38,8	76,94	19,4
Kusel (LK)	17,9	53,7	32,1	43,8	4,3	66,9	71,8	71,35	94,1
Südwestpfalz (LK)	19,1	58,8	31,0	60,5	32,3	43,6	100,0	39,41	28,0
Donnersbergkreis (LK)	21,6	0,0	59,6	31,6	12,1	56,5	33,4	94,27	69,1
Bad Kreuznach (LK)	24,2	68,5	30,8	20,0	32,3	35,9	52,2	61,86	16,6
Trier-Saarburg (LK)	25,7	4,3	62,3	49,0	80,1	0,0	24,0	27,74	19,3
Ahrweiler (LK)	30,3	40,5	49,6	83,5	30,5	70,3	3,8	60,83	40,4
Rhein-Pfalz-Kreis (LK)	33,6	68,5	38,5	50,1	32,0	46,4	49,6	56,86	36,2
Neuwied (LK)	38,2	64,6	44,5	35,9	40,1	42,9	23,9	73,77	100,0
Südliche Weinstraße (LK)	42,0	68,9	45,4	7,1	49,9	37,3	36,2	41,02	41,5
Kaiserslautern (LK)	44,5	2,3	84,4	97,7	33,4	58,1	67,3	61,68	84,3
Alzey-Worms (LK)	44,7	69,6	47,1	62,5	50,5	39,7	84,8	76,20	0,0
Daun (LK)	47,4	66,5	51,1	61,6	42,0	51,4	0,0	47,41	16,4
Rhein-Hunsrück-Kreis (LK)	51,3	59,9	58,4	69,4	43,9	53,7	40,2	70,93	62,6
Bitburg-Prüm (LK)	54,5	48,2	68,0	66,5	74,7	36,2	22,3	0,00	60,1
Altenkirchen (LK)	57,2	88,7	45,5	40,1	51,0	52,4	19,1	100,00	45,5
Rhein-Lahn-Kreis (LK)	58,0	44,0	74,0	54,4	52,3	51,9	21,8	90,60	33,9
Mayer- Koblenz (LK)	63,3	97,3	44,6	49,6	88,2	27,1	32,2	78,20	44,2
Bad Dürkheim (LK)	91,0	73,2	82,5	100,0	88,4	50,0	52,8	50,14	55,8
Germersheim (LK)	91,7	93,0	67,5	81,5	44,7	100,0	82,6	78,32	31,9
Berncastel-Wittlich (LK)	92,8	100,0	62,9	81,9	100,0	42,7	22,3	45,53	8,4
Birkenfeld (LK)	100,0	60,3	100,0	63,6	63,6	81,9	14,8	56,61	94,3

3. Zusammenfassung

In Bezug auf die Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung liegt der Landkreis Bad Dürkheim in der Gruppe der Jugendämter, die einen überdurchschnittlichen Eckwert der Hilfen aufzeigt (Standardpunktwert 91,0). Die Inanspruchnahme dieser Jugendhilfeleistungen kann im Zusammenhang gesehen werden mit den sozial belasteten Verhältnissen, in denen Kinder, Jugendlichen und Familien aufwachsen. Die in der Gesamtbetrachtung der 41 Jugendämter empirisch belegte Korrelation von Sozialstruktur und Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung weist darauf hin, dass in dem Maß, in dem in einer Kommune mehrere sozialstrukturelle Belastungen aufeinander treffen und das Erziehungsgeschehen in den Familien belasten, auch die Wahrscheinlichkeit steigt, dass Erziehungshilfen in Anspruch genommen werden, da Eltern die an sie gestellten Anforderungen nicht allein bewältigen können. Der Landkreis Bad Dürkheim gehört zu der Gruppe von Landkreisen, die durch einen durchschnittlich bis überdurchschnittlich hohen Belastungsindex gekennzeichnet ist (Standardpunktwert 50,14), was sich vor allem in einem hohen Anteil Alleinerziehender sowie an einer überdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte zeigt. Auch der Anteil der Fort- und Zuzüge liegt über dem Durchschnitt anderer Landkreise. Weiterhin ist der Eckwert der Scheidungen überdurchschnittlich hoch.

Eine gute Versorgungsquote mit Betreuungsmöglichkeiten für Kinder in Krippen, Ganztageseinrichtungen (Kitas, Schulen) und Horten erhöht die Chance für Familien (vor allem für Alleinerziehende), die Betreuung und Versorgung ihrer Kinder mit einer Erwerbstätigkeit vereinbaren zu können und dadurch ggf. den Weg aus der Erwerbslosigkeit zu finden und nicht mehr auf den Bezug von ALG I oder II angewiesen zu sein. Insgesamt sind im Landkreis Bad Dürkheim die erhobenen Plätze im Kindertagesstättenbereich im Vergleich zu den restlichen Landkreisen in Rheinland-Pfalz durchschnittlich bis überdurchschnittlich gut ausgebaut (Standardpunktwert 52,8).

Ein breiter und bedarfsgerechter Ausbau der Erziehungshilfen im ambulanten und teilstationären Bereich kann dazu beitragen, Fremdplatzierungen von Kindern zu vermeiden und ein bedarfsgerechtes Spektrum an weniger eingriffs- und kostenintensiven Hilfen zu gewährleisten. Dieser Zusammenhang hat sich auch bei der Betrachtung der Jugendämter in Rheinland-Pfalz gezeigt, und zwar insofern, als eine stärkere Nutzung ambulanter und teilstationärer Hilfen (Anteilswerte) mit einem geringeren Fremdunterbringungseckwert einhergeht. Eine Betrachtung der Fallverteilung auf die einzelnen Hilfearten im Landkreis Bad Dürkheim zeigt, dass hier das gesamte mögliche Spektrum der Erziehungshilfen genutzt wird. Der Anteil der ambulanten und teilstationären Hilfen macht im Landkreis Bad Dürkheim insgesamt 55,5% aller Erziehungshilfen aus und liegt damit über dem Durchschnitt der Landkreise, der bei 53,7% liegt. Die 44,5% für Fremdunterbringungen setzen sich zu 27,3% aus Hilfen in stationären Einrichtungen und zu 17,2% aus Vollzeitpflege zusammen. Im Vergleich zum Durchschnitt der Landkreise fällt auf, dass die Vollzeitpflege im Landkreis Bad Dürkheim einen vergleichsweise geringen Stellenwert in dem Gesamtleistungsspektrum der Hilfen zur Erziehung hat.

Ein weiterer Faktor, der im Zusammenhang mit der Höhe des Eckwerts der Hilfen zur Erziehung steht, ist die Fallbelastung der Fachkräfte in den Sozialen Diensten (Anzahl der Fälle pro Stelle). Bei einer diesbezüglichen Analyse der Daten der 41 Jugendämter in Rheinland-Pfalz hat sich gezeigt, dass der Eckwert der Fremdunterbringungen sowie der Eckwert der Erziehungshilfen insgesamt mit einer größer werdenden Anzahl der HzE-Fälle pro Stelle ebenfalls ansteigen. Im Landkreis Bad Dürkheim ist die Fallbelastung der Fachkräfte in den Sozialen Diensten überdurchschnittlich (Standardpunktwert 88,4), was als ein Erklärungsmoment für die vergleichsweise hohen Eckwerte der Hilfen zur Erziehung herangezogen werden kann.

Die Entwicklung der Altersgruppe der 0-21 Jährigen nimmt ebenfalls Einfluss auf die Entwicklung der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung. Im Landkreis Bad Dürkheim lässt sich im Zeitraum von 1995 bis 2005 ein Zuwachs dieser Altersgruppe verzeichnen, während sich im Durchschnitt der Landkreise ein Rückgang zeigte. Die Bevölkerungsprognose lässt bis 2015 im Landkreis Bad Dürkheim eine Abnahme dieser Altersgruppe um 10,6% erwarten. Somit liegt der Rückgang unter dem durchschnittlichen Rückgang in den Landkreisen. Aus diesem Rückgang kann allerdings kein Rückgang der Fallzahlen im Bereich der Hilfen zur Erziehung abgeleitet werden, da das Bedingungsgefüge für die Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen ein sehr komplexes ist, auf das neben der demographischen Entwicklung eine Vielzahl weiterer Faktoren einwirkt (vgl. Abschnitt 1).

Die in diesem Profil zusammengestellten Daten möchten den Jugendämtern Hinweise zur Reflexion ihrer Angebots- und Gewährungspraxis insbesondere im Bereich der Hilfen zur Erziehung geben. Hierfür sind geschlechtsspezifische Unterschiede in der Gewährungspraxis weiter aufschlussreich. Diesbezüglich ist für den Landkreis Bad Dürkheim folgendes hervorzuheben: Der Mädchenanteil liegt insgesamt leicht unter dem Durchschnitt von Rheinland-Pfalz. Allerdings zeigen sich im Landkreis Bad Dürkheim Besonderheiten in Bezug auf die Verteilung der Hilfen. Der Mädchenanteil bei Hilfen gemäß § 29 und § 30 liegt deutlich über dem Durchschnitt. Dahingegen liegt der Mädchenanteil für Hilfen gemäß § 34 (nur Heim) und § 35 deutlich unter dem Durchschnitt von Rheinland-Pfalz.

Die in diesem Jugendamtsprofil dargestellten Daten bieten den einzelnen Kommunen die Möglichkeit, ihre derzeitige Jugendamtspraxis im Bereich der Hilfen zur Erziehung mit anderen Jugendämtern in Rheinland-Pfalz zu vergleichen. So wird eine erste Standortbestimmung für die Kommunen in Rheinland-Pfalz ermöglicht. Um aus diesem Vergleich konkrete Weiterentwicklungsbedarfe und planerische Konsequenzen ableiten zu können, bedarf es neben der kleinräumigeren Erhebung und Analyse solcher Daten für den jeweiligen Jugendamtsbezirk einer fachlichen Interpretation der festgestellten interkommunalen Unterschiede, in die das Wissen der Fachkräfte in den Sozialen Diensten systematisch eingebunden wird.

4. Tabellarische Übersicht über die Datengrundlage des jeweiligen Jugendamtsbezirks – Absolute Fallzahlen, Bruttoausgaben und Fachkräfte in den Sozialen Diensten im Jahr 2005

Jugendamt des Landkreises Bad Dürkheim, 2005																
§ 29, inkl. junge VJ	§ 30 inkl. junge VJ	§ 31	§ 32 inkl. junge VJ	§ 33 eigene KT inkl. junge VJ	§ 33 Betr. durch JA inkl. junge VJ	§ 34 Heim, inkl. junge VJ	§ 34 sonst. Betr. WF, inkl. junge VJ	§ 35 gesamt, inkl. junge VJ	amb. Hilfen gesamt (§§ 29-31, 35 amb.), inkl. junge VJ	teilstat. Hilfen gesamt (§§ 32, 35 teilstat.), inkl. junge VJ	stationäre Hilfen gesamt (§§ 34, 35 stationär), inkl. junge VJ	Fremdunterbringungen gesamt (§§ 33 in eig. KT, 34, 35 stat.), inkl. junge VJ	HZE gesamt (§§ 29-35, § 41)	Ausgabenpositionen und Personalkosten im Jugendamt HZE gesamt (§§ 29-35, § 41)	Summe Stellen in den SD ASD, JGH, PKD, HfH, TuS/FGH u. Sonstige im JA u. bei F.T.	Summe Stellen Pflegekinderdienst im JA u. bei F.T.
50	91	134	80	110	134	139	28	8	275	80	175	285	640	9.267.379,56	10,75	1,25

Anmerkung: Bei den Fallzahlen handelt es sich um die Summe der am 31.12.2005 laufenden sowie der im Jahr 2005 beendeten Hilfen.

5. Literaturverzeichnis

- Atteslander, Peter/ Hamm, B. (Hrsg.): Materialien zur Siedlungssoziologie. Köln 1974
- Friedrichs, Jürgen: Methoden empirischer Sozialforschung. Opladen 1980
- Jordan, Erwin/ Schone, Reinhold (Hrsg.) Handbuch Jugendhilfeplanung. Münster 1998
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg.) Skalenhandbuch zur Sozialraumanalyse in der Jugendhilfeplanung. Münster 2002
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit (Hg.): 1. Landesbericht Hilfen zur Erziehung in Rheinland-Pfalz. Mainz 2005
- Pluto, Liane/ Pothmann, Jens/ van Santen, Eric/ Seckinger, Mike: Zauber der Zahlen und Zahlenzauber - Sozialindikatoren und Fremdunderbringung. In: Institut für Soziale Arbeit e.V. (Hrsg.): Soziale Indikatoren und Sozialraumbudgets in der Kinder- und Jugendhilfe. Münster 1999
- Seipel, Christian/ Rieker, Peter: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung. Weinheim und München 2003